# Riesaer Tageblatt

## und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

**№ 263.** **Mittwoch, 12. November 1902, Abends.** **55. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 50. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.


Im Auctionslokal hier kommen

**Sonnabend, den 15. November 1902,**
**vormittags 10 Uhr,**

1 Pianino, 2 Zierschränke, 19 Bände Meyers Lexikon, 1 Nähmaschine und 1 Ausziehtisch gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 11. November 1902.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

---

Im Auctionslokal hier kommen

**Freitag, den 14. November 1902,**
**vormittags 10 Uhr,**

2 Schreibtische, 1 Fahrrad, 2 Kleiderschränke, 1 großer Pfeilerspiegel, 3 Sophas mit Plüschüberzug, 1 Pianino, 1 Büffet, 32 Thürschlösser, 14 Pakete Thürbänder, 4 Fahrradlaternen und 15 Pakete Nieten gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 8. November 1902.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

---

## Schulhausanbau in Heyda.

Die zur Herstellung des Schulhausanbaues erforderlichen Maurer-, Zimmerer-, Tischler- und Schlosserarbeiten sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Angebote sind verschlossen bis **Donnerstag, den 20. November 1902** einzureichen.

Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

**Der Schulvorstand.**
Oskar Bernhardt, Vorsitzender.

Heyda, den 11. November 1902.

---

## Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 12. November 1902.

— In der gestern Nachmittag 6 Uhr abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetensitzung waren sämmtliche Mitglieder des Kollegiums, bis auf Herrn Hammitzsch, der entschuldigt ausgeblieben war, anwesend. Als Rathsdeputirte wohnten derselben bei die Herren Bürgermeister Boeters, Stadträthe Dr. Dehne und Pietschmann. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Rechnungs-Inspektors Thost, gelangten nachfolgende Gegenstände der Tagesordnung zur Berathung und resp. Beschlußfassung:

1. Kollegium nimmt Kenntniß von der Antwort des königl. Finanzministeriums auf die Eingabe des Rathes, die Verkehrsverhältnisse auf hiesigem Bahnhofe spec. das Halten des Nachts 12 Uhr 15 Min. von Leipzig nach Dresden abgehenden Schnellzuges in Riesa betreffend, nach welcher dasselbe bei der Reichhaltigkeit des Fahrplanes dieser Verkehrsstrecke ein Bedürfniß für die erbetene Einrichtung nicht finden kann.

2. Im Auftrage des königl. Ministeriums des öffentlichen Unterrichts ist von dem Herrn Geheimrath Dr. Vogel in Dresden das hiesige Realprogymnasium an drei hintereinander folgenden Tagen einer Revision unterzogen. Der Herr Geheimrath Dr. Vogel hat sich mit den Leistungen im Allgemeinen zufrieden erklärt, nur ist von ihm bemerkt worden, daß an dem Realprogymnasium noch zu wenig akademisch gebildete Lehrer thätig sind, worauf Herr Schuldirektor Dr. Göhl bemerkt hat, daß das im Aufbau begriffene Realprogymnasium zu Ostern wieder drei neue akademisch gebildete Lehrkräfte erhalten werde. Der Rath hat beschlossen, a. diese drei Lehrerstellen von Ostern 1903 ab zu besetzen und hat hierzu vorläufig 3000 bezw. 2400 und 1800 Mk. Gehalt ausgesetzt. Die Stellen sollen ausgeschrieben werden. Weiter hat der Rath beschlossen, b. die Höhe der dem Herrn Schuldirektor Dr. Göhl für die Leitung des Realprogymnasiums zu zahlenden Vergütung bis auf Weiteres auf 600 Mark pro Jahr zu normiren. Kollegium wird um Zustimmung ersucht. Dasselbe stimmt diesen Rathsbeschlüssen ohne Debatte je einstimmig zu, nachdem Herr Bürgermeister Boeters diesen Gegenstand näher erläutert hat.

3. Auf ein Gesuch des Steuerkassirers Herrn Riedel um Versetzung aus der zweiten in die erste Klasse der Gehaltsstaffel hat der Rath nach vorherigem Gehör des Rechts- und Verfassungsausschusses beschlossen, dem Gesuche Folge zu geben und zwar aus dem Grunde, weil in der ersten Klasse eine Stelle frei ist, während der zweiten Klasse dadurch, daß in die der ersten Klasse angehörende, vor zwei Jahren durch den Tod des Herrn Feuerstein zur Erledigung gekommene Stelle des Sparkassenkassirers ein Kollege eingerückt ist, der der zweiten Klasse angehört, drei Beamte, statt der vorgesehenen zwei, angehören. Kollegium wird ersucht, diesem Rathsbeschlusse beizutreten. Stadtv. Schneider weist darauf hin, daß der Herr Steuerkassirer Riedel s. Zt. thatsächlich zurückgesetzt sei und empfiehlt deshalb den Rathsbeschluß zur Annahme. Kollegium ist von der ersprießlichen Thätigkeit Herrn Riedels überzeugt und genehmigt den Rathsbeschluß.

4. Der dem Kollegium in voriger Sitzung zur Berathung bereits vorgelegene, von der Tagesordnung aber abgesetzte Entwurf eines Ortsgesetzes über Erhebung einer Abgabe bei freiwilliger Versteigerung beweglicher Sachen, der inzwischen dem Rechtsausschusse unterbreitet gewesen, der zu dem § 2 Absatz 2 eine Aenderung in Vorschlag gebracht hat, mit der sich der Rath einverstanden erklärt hat, liegt zur Berathung vor. Stadtv. **Müller** ist der Meinung, daß bei Versteigerung neuer Gegenstände eine Besteuerung vielleicht angebracht sei, dagegen halte er eine solche bei gebrauchten Gegenständen nicht für zweckmäßig. Stadtv. **Schönherr** meint, man müsse sich zunächst die Frage vorlegen: soll die Abgabe eine neue Einnahmequelle für die Stadt sein oder soll sie zur Wahrung berechtigter Interessen dienen. Die ganze Sache halte er von den Innungen für zu schwarz ausgemalt, an Zahlen fehle es gänzlich. Wie kämen denn die nicht interessirten Innungen, wie z. B. die Dachdecker dazu, die Eingabe mit zu unterschreiben. Redner weist hierauf rechnerisch nach, daß unter jetzigen Verhältnissen von einer Schädigung der Gewerbtreibenden keine Rede sein könne. Daß viele andere Städte mit dieser Einrichtung auch noch nicht einig seien, beweise, daß Bautzen abstufend, Freiberg dagegen progressiv vorgehe. Beide allerdings auch mit niedrigeren Prozentsätzen, als sie hier geplant sind. Wie er bestimmt erfahren, sei von der Regierung ein bezügliches Gesetz in Aussicht genommen, wozu es derselben aber noch an den nöthigen Unterlagen fehle. Er schlage vor, dasselbe vorerst abzuwarten und alsdann Weiteres zu beschließen. Stadtrath Dr. **Dehne** giebt die Summe bekannt, die in den Jahren 1876 bis 1885 in Riesa jährlich durch Versteigerungen umgesetzt sind. Herr Bürgermeister **Boeters** bemerkt zu dem Hinweis des Stadtv. Schönherr auf den Erlaß eines Gesetzes seitens der Regierung, daß das noch lange dauern werde, und dann ev. auch eine Aenderung des hiesigen Ortsgesetzes vorgenommen werden könne. Die in der Eingabe der Innungen mitunterzeichneten, von der Sache in ihrem Gewerbe nicht betroffenen Innungen betrachteten sich nur solidarisch mit den anderen. Es sei jetzt vor Weihnachten wieder diejenige Zeit, in der die meisten Auktionen zur Schädigung des Gewerbes abgehalten würden. Er bitte deshalb um Genehmigung des Gesetzes. Stadtv. **Romberg** bemerkt, der Handwerker hätte zwar jetzt einen schweren Stand und bedürfe wohl des Schutzes. Hier aber müsse vorher durch Zahlen festgestellt werden, wie viele neue und wie viele gebrauchte Gegenstände etwa zur Versteigerung gelangen. Stadtv. **Oehmichen** führt aus, er als Innungs-Obermeister habe es für seine Pflicht gehalten, die Eingabe der Innungen mit zu unterschreiben. Stadtv. **Schütze** drückt seine Verwunderung über die Innungseingabe dahin aus, daß sie nicht mit Zahlennachweisen versehen sei. Stadtverordn. **Thalheim** bemerkt, er kenne Kaufleute, die viele Cigarren kaufen und sie dann in die Auktion geben; das sei auch nicht richtig. Stadtv. **Heldner** bemerkt, er habe geglaubt, der Rath werde seinen Beschluß mit Zahlen begründen. Ob die Zahlen des Herrn Schönherr richtig seien, könne dieser wohl selbst kaum behaupten. Bei der Innungseingabe vermisse er auch jede Zahl. Redner beantragt, vor der Beschlußfassung den Rath zu ersuchen, dem Kollegium die Begründung der Einführung dieses Ortsgesetzes unter Zahlennachweis nochmals vorzulegen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

5. Der Schlachthofsausschuß hat auf ein Gesuch des Schlachthofdirektors Herrn Meißner um Gewähr freier Feuerung und Beleuchtung für seine in dem dem Wetter von allen Seiten ausgesetzten Wohngebäude des Schlachthofes gelegene Dienstwohnung vom 1. Januar 1903 ab beschlossen, dem Rathe in Vorschlag zu bringen, Herrn Direktor Meißner vom 1. Januar 1903 ab freie Heizung für seine Dienstwohnung zu gewähren und dieselbe mit 100 Mark jährlich dem pensionsfähigen Einkommen M.'s zuzurechnen. Diesen Beschluß des Schlachthofausschusses hat der Rath zu dem seinen gemacht und ersucht Kollegium um Zustimmung. Stadtv. Oehmichen meint hierzu, er habe sich über diesen Beschluß sehr gewundert. Der Geschäftsgang sei doch ein so schlechter und die Ausgaben der Fleischer würden immer höher. Das Einkommen des Herrn Direktors Meißner sei im Verhältniß zu anderen Beamten ein hohes. Stadtv. Schönherr vermag den Rathsbeschluß auch nicht zu empfehlen. Bei Aufstellung der Gehaltsstaffel sei ausdrücklich hervorgehoben, daß die fortlaufend eingehenden Gesuche um Gehaltszulagen nunmehr aufhören würden, es höre aber trotzdem doch noch nicht auf. Bürgermeister Boeters widerlegt diese letztere Behauptung, meint vielmehr, derartige Gesuche seien in den letzten Jahren nur sehr selten vorgekommen. Der Rathsbeschluß wird hierauf mit 12 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

6. Dem Schlachtsteuereinnehmer und Einnehmer der städtischen Schlachtgebühren, Herrn Kolsch, der für Erhebung dieser Gebühren von der Stadt eine jährliche Entschädigung von 350 Mark erhält, ist zur Heizung seiner im Wohngebäude des Schlachthofes gelegenen Wohnung vom 1. Januar 1903 ab ein jährlicher Heizungsbeitrag von 30 Mark vom Schlachthofausschusse verwilligt und der Rath um dahingehende Entschließung gebeten worden. Der Rath hat diese 30 Mark zu genanntem Zwecke verwilligt und ersucht Kollegium, in gleichem Sinne Beschluß zu fassen. Stadtv. Schneider und Oehmichen, wie auch Herr Bürgermeister Boeters empfehlen die Verwilligung. Kollegium schließt sich einstimmig dem Rathsbeschlusse an.

7. Zu Wahlgehilfen für die bevorstehende Stadtverordneten-Ergänzungswahl werden an Stelle dreier ausscheidender die Herren Vorsitzender Thost, Stadtverordnete Starke und Thalheim per Acclamation gewählt.

8. Von einer Einladung des Kirchenvorstandes zu Heyda zu der am 16. November Vormittags 10 Uhr daselbst stattfindenden Weihe der neurenovirten Kirche nimmt Kollegium Kenntniß. Ebenso nimmt Kollegium Kenntniß von einer Einladung des Vorstandes des hiesigen Freiwilligen Rettungskorps zu seinem am 17. November stattfindenden 28. Stiftungsfeste. Ingleichen nimmt Kollegium Kenntniß von einem Dankschreiben des Copisten Otto Roscher für die ihm gewährte außeretatsmäßige Gehaltszulage.

Hierauf nach Vorlesung und Vollziehung des Protokolls Schluß der Sitzung.

— In der letzten Vorstandssitzung des Bezirks Dresden vom „Deutschen Techniker-Verband", dem auch der hiesige „Technische Verein" angehört, wurde beschlossen, Sonntag, den 30. November cr. den 6. Bezirkstag in **Riesa** abzuhalten. Die weitere Ausarbeitung der an diesem Tage zu treffenden Veranstaltungen wurde dem hiesigen Verein übertragen, welcher auch bereits die nöthigen Vorberathungen gepflogen hat.

— Im Saale des Hotel Höpfner wird nächsten Sonntag das „Dresdner Volkstheater" eine **Vorstellung** geben und zwar soll in Scene gehen „Papageno" Schwank in 4 Acten von Kneisel.

— Das „Dresdner Journal" meldet: Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist vom 1. Januar nächsten Jahres ab an Stelle des in den Ruhestand tretenden Ministerialdirektors Geheimraths Dr. Vodel zum Direktor der dritten Abtheilung des Ministeriums des Innern der vortragende Rath in diesem Ministerium Geheimer Rath Dr. jur. **Roscher** und der bisherige Hilfsarbeiter in demselben Ministerium Oberregierungsrath Dr. jur. **Krische** zum vortragenden Rath mit dem Titel und Rang als Geheimer Regierungsrath ernannt, sowie der juristische Hilfsarbeiter bei der Kreishauptmannschaft Chemnitz Regierungsrath Dr. jur. Lantzsch in gleicher Eigenschaft in das Ministerium des Innern versetzt worden.

— Zu dem Plane, einen **Konsumverein der Beamten der königlich sächsischen Staatseisenbahnen** nach Art des Offiziers-Waarenhauses zu Berlin zu gründen, der indeß gescheitert ist, hat die Leipziger Handelskammer eine prinzipiell wichtige Resolution gefaßt, in der es heißt: „Die Kammer hat mit Befriedigung die durch die Presse gegangene Nachricht begrüßt, daß die Gründung dieses Vereins dank der Einsicht der Mehrzahl der betheiligten Staatsbeamten abgelehnt worden und damit hoffentlich endgiltig als gescheitert anzusehen ist. Von der Ansicht ausgehend, daß Vereine dieser Art die berufsmäßig Handel und Gewerbe treibenden Stände in weitem Umfange schädigen und damit gerade diejenigen Kreise beeinträchtigen, deren produktivem Schaffen die Entwickelung des modernen Staatswesens und seines Beamtenthums zu einem großen Theile mit zu verdanken

ist, spricht die Handelskammer zu Leipzig den zuständigen Reichs- und Landesbehörden den dringenden Wunsch aus, Bestrebungen, wie sie in dem geplant gewesenen Konsumvereine der sächsischen Staatsbeamten zum Ausdrucke gekommen sind, weder mittelbar noch unmittelbar, sei es nun durch Ueberlassung von Geschäftsräumen, Betheiligung der Beamten an der Verwaltung oder sonst wie jetzt und in Zukunft irgend welche Unterstützung zu theil werden zu lassen. Auch knüpft sie hieran die Hoffnung daß die Beamten selbst in richtiger Erkenntniß der geltend gemachten Gründe von Unternehmen dieser Art Abstand nehmen und Handel und Gewerbe belassen werden, was sie billigerweise beanspruchen dürfen."

— Seit Sonnabend Abend wird der aus Magdeburg gebürtige Schiffer Paul Methes vermißt. Er ist mit einem Dampfer vom Micktener Hafen nach Loschwitz gefahren, hat dort das Schiff verlassen und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Man vermuthet, daß er sich aus Schwermuth ein Leid angethan hat oder daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Wahrnehmungen werden an den Bruder, welcher auf der Micktener Werft arbeitet, erbeten.

— Das Kaiser-Panorama (Hauptstraße, im Uschner'schen Hause) bringt diese Woche Vorführungen aus Afrika, u. A. verschiedene Bilder aus Algier und Egypten. Zahlreiche Volkstypen und Sehenswürdigkeiten werden dem Besucher vor Augen geführt. Ferner werden auch Ansichten von Konstantinopel und vom Bosporus geboten. Die Darstellungen erscheinen, wie bereits früher erwähnt, durchaus naturgetreu.

—z Da der Bundesrath die Außerkurssetzung der Zwanzigpfennigstücke aus Nickel zum 1. Januar 1903 mit Einlösung bei den Reichs- und Landeskassen bis zum 31. Dezember 1903 beschlossen hat, so haben nach einer Verfügung des Reichspostamts die Verkehrsanstalten und die Ober-Postkassen die Münzen der erwähnten Art wie schon seither anzusammeln und in angemessenen kurzen Fristen wie folgt abzuführen:

Die Verkehrsämter und Ober-Postkassen am Sitze einer Reichsbankanstalt unmittelbar an diese;

die Verkehrsämter in Orten ohne Reichsbankanstalt an die Bezirks-Ober-Postkasse, u. a. gelegentlich der Abführung von Ueberschüssen;

die Postagenturen an die Abrechnungspostämter.

Nach dem 31. Dezember 1903 können die bis zum Ablauf der Einlösungsfrist vereinbarten Stücke, sofern deren rechtzeitige Ablieferung an die Reichsbank Schwierigkeiten begegnet, noch bis zum 15. Februar 1904 in gleicher Weise wie abgenutzte Reichsnickelmünzen nach Maßgabe der Bestimmungen von den Verkehrsämtern den Ober-Postkassen und von diesen dem Münzmetall-Depot des Reichs zugeführt werden. Nach dem 15. Februar 1904 werden eingelöste Stücke der bezeichneten Münzsorte von diesem Depot nicht mehr angenommen. Die Schalteraushänge, betreffend die Außerkurssetzung der Zwanzigpfennigstücke aus Silber und aus Nickel, sind mit Ablauf des 31. Dezember 1902 zu entfernen.

— Die Große Landesloge von Sachsen giebt Folgendes bekannt: Mit der in verschiedenen Zeitungen neuerdings erschienenen Aufforderung zum Beitritt in Freimaurerlogen haben die Dresdner vier vom Deutschen Großlogenbunde anerkannten Freimaurerlogen nichts gemein. Dem bestehenden Grundgesetze gemäß fordern wirkliche Freimaurerlogen Niemanden zum Beitritt auf.

— „Das Königreich Sachsen in Wort und Bild", so betitelt sich ein Reisehandbuch, das geeignet ist, in weiten Kreisen die Aufmerksamkeit auf Sachsen zu lenken. In der bekannten Woerlschen Kollektion (Woerls Reisebücherverlag in Leipzig), welche an 600 verschiedene Führer durch einzelne Städte, darunter auch eine ganze Anzahl sächsischer Orte, aufweist, wird mit Beginn der nächsten Saison ein Werk erscheinen, das ein Gesammtbild des Sachsenlandes darbietet, und sowohl alle Städte, als auch alle landschaftlichen Schönheiten seiner Gebirge und Thäler in seinen Rahmen einbezieht. Das Werk soll als praktisches Reise- und Nachschlagebuch dienen und den Reise- und Fremdenverkehr in Sachsen fördern.

— Die sächsischen Fleischer-Innungen haben eine Petition um Abänderung des Schlachtviehversicherungsgesetzes an das sächsische Ministerium gerichtet, in der gebeten wird, daß Nothschlachtthiere nicht als vollwerthige Thiere anzusehen und auch nicht als solche zu entschädigen seien. Die Nothschlachtungen vertheuern die Prämien für Schlachtthiere erheblich zu Ungunsten der gewerbsmäßigen Schlächtereien, und das Nothschlachten werde zu einer Versicherung für Thierverluste der Landwirthe, wofür das Fleischergewerbe die Kosten mit aufbringen müsse. In der Petition wird weiter um Zuziehung von sachverständigen Bankfleischern, womöglich Innungsmeistern, in die Schätzungskommissionen, sowie um Aufhebung der Bestimmung gebeten, wonach die Schlachtsteuer dem Fleischer bei Beschlagnahme von Schlachtthieren nur zur Hälfte zurückerstattet wird.

Dippoldiswalde, 11. November. Am 2. December d. J. wird hierselbst das der Stadt von ihrem ehemaligen, vor Jahresfrist verstorbenen Mitbürger Privatus Biedermann gestiftete Luther-Denkmal, welches in diesen Tagen von einem Dresdener Künstler fertiggestellt worden ist, geweiht werden. Der 2. December ist der Todestag des Stifters. Das Denkmal wird in unmittelbarer Nähe der Hauptkirche aufgestellt werden.

Zittau, 11. November. Gestern Nachmittag ist bei der Einfahrt des Zittau-Hermsdorfer Personenzuges Nr. 2605 auf dem Haltepunkte Zittau ein dem Posthalter Kretschmar in Zittau gehöriges Geschirr auf dem Straßenübergange durch die Vorspannmaschine erfaßt und ein Stück geschleift worden. Der hintere Theil des Wagens wurde beschädigt und eine Gaslaterne mit Ständer zertrümmert, während der Kutscher und die Pferde glücklicherweise ohne Verletzungen davonkamen. Außer der Verspätung des genannten Zuges sind keine weiteren Störungen des Betriebs entstanden.

Buchholz, 11. November. Die im Auftrage des Staatsfiskus eingeleiteten Verhandlungen über Grundstückserwerbungen für die Bahnhofserweiterung sind wieder eingestellt worden, da mit verschiedenen Besitzern keine Einigung erzielt werden konnte. Es besteht die Absicht, gegen die letzteren das Enteignungsverfahren einzuleiten. — Der Ausbau der vor einigen Monaten von der neuen Gasaktiengesellschaft in den Besitz der Stadt übergegangenen Gasanstalt hat zu Differenzen mit einer Anzahl Bürger geführt, die wegen angeblicher Belästigungen durch die Anstalt Einspruch gegen den Bau erhoben haben. Herr Kreishauptmann von Welck aus Chemnitz weilte in dieser Streitsache in unserer Stadt, nahm örtliche Besichtigungen vor und präsidirte einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien. Die Beschwerde ist von der Kreishauptmannschaft nunmehr zu Gunsten des Stadtrathes entschieden worden.

Chemnitz, 11. November. Vergangene Nacht verübte das 21jährige Dienstmädchen Agnes Plewnica aus Reinsdorf in Oberschlesien einen Mordversuch an ihrem Geliebten, einem 25jährigen Steinmetzgehilfen aus Werbach, indem sie ihm mit einem Messer mehrere schwere, aber nicht tödtliche Schnittwunden am Halse beibrachte. Der Schwerverletzte wußte ins Stadtkrankenhaus übergeführt werden, während das Mädchen verhaftet wurde. Verschmähte Liebe soll der Grund zur That sein.

Hohenstein-Ernstthal, 10. November. In der jüngst abgehaltenen Stadtgemeinderaths-Sitzung ist für die hiesigen Hausweber insofern ein wichtiger und für die ärmeren Arbeiter dieser Industrie erfreulicher Beschluß zu stande gekommen, als der Stadtgemeinderath auch die Lohnlisten der Hausweber u. s. w. von deren Arbeitgebern einfordern und dann von dem verdienten Bruttolohn 20 Prozent in Abrechnung bringen soll. Damit sollen in Zukunft alle Unebenheiten der zwar selbstverständlich nicht gewollten ungleichmäßig vorgenommenen Abschätzung der Hausweber weg.

Plauen i. V. In arge Bedrängniß kam am Sonntag Abend ein Schutzmann bei Ausübung des Schankhausdienstes. Der Beamte wurde von einem Maurer aus Reinsdorf, den er aus dem Tanzsaale verwiesen hatte, vor dem Saal angerempelt und beleidigt und von einem Zimmermann von hier mit Pflastersteinen und Straßenkot geworfen, sowie mit einer Zaunlatte geschlagen. Es geschah dies, damit der Beamte den Maurer, den er verhaftet hatte, freilassen sollte. Eine große Anzahl Menschen umringte den Schutzmann, keiner aber half ihm, bis ihm auf der Hofer Straße ein hiesiger Bürger beisprang. Durch dessen Eingreifen gelang es, nicht nur den Zimmermann, sondern auch den Maurer auf die Polizeiwache zu bringen. Obwohl der Schutzmann von seiner Waffe Gebrauch gemacht hatte, konnte er es nicht verhindern, daß er an den Händen und an einem Arm Verletzungen und Anschwellungen davontrug. Ein Wurf mit einem Pflasterstein an den Helm streckte den Beamten zu Boden, gleichwohl ließ er den verhafteten Maurer nicht los; der Helm war durch den mit aller Kraft geführten Wurf erheblich beschädigt worden. — Eine blutige Rauferei fand am Sonntag bei der Kirmes in Schneckengrün statt. In unerhörter Weise mißhandelt worden ist, angeblich ohne jegliche eigene Schuld, im Gasthofe von Dietzsch ein junger Materialwaarenhändler aus Plauen.

Plauen i. V, 11. November. Der gefürchtete Einbrecher Muskal oder Muskalla aus Galizien, der vor einiger Zeit unter Anderem in der hiesigen Zöbisch'schen Villa Silbersachen im Werthe von gegen 2000 Mark stahl und später festgenommen wurde, ist aus dem Krankenhause, wohin er wegen Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht worden war, entsprungen. Der Einbrecher machte, als er gerichtlich vernommen werden sollte, bereits einen Fluchtversuch, verging sich an einem Beamten und zertrümmerte mehrere Fensterscheiben des königlichen Landgerichtes. Vor seiner Flucht erbrach er einen Garderoberaum und stahl daraus zehn Kleidungsstücke, dann erbrach er die am Krankenhause angebrachte Sammelbüchse und nahm den Inhalt, etwa 30 Mark, mit. Der Verbrecher ist 32 Jahre alt, 1,62 Meter groß, hat dunkelblondes Haar und dunkelblonden Schnurrbart.

Plauen i. V., 11. November. Ein Vorkommniß, das an den Fall Tröhner erinnert, hat sich gestern während der Kontrolversammlung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes hier ereignet. Der Mennonit Tröhner in der preußischen Armee weigerte sich bekanntlich aus religiösen Gründen ein Gewehr anzufassen. Er hat infolge dieser Weigerung in drei Fällen Festungsstrafen von zusammen 32 Monaten zu verbüßen gehabt und ist schließlich in eine Arbeiterabtheilung eingestellt worden, die keine Gewehre trägt. Als während der gestrigen Kontrolversammlung die Mannschaften sächsischer Staatsangehörigkeit auf König Georg vereidigt werden sollten, weigerten sich zwei Leute, den Eid zu leisten. Sie sagten, ihre religiöse Ueberzeugung gestatte ihnen nicht, zu schwören und sie beriefen sich darauf, daß in der Bibel stehe: „Eure Rede sei ja, ja, nein, nein, was darüber ist, das ist vom Uebel." Die Leute gehören offenbar der Sekte der Mennoniten an.

)( Plauen i. V., 12. November. Wie der „Vogtl. Anzeiger" aus Rehau meldet, hat der Porzellanmaler Weber, der wegen Ruhestörung verhaftet, dann aber wieder freigelassen war, seine beiden Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren erdrosselt und ist dann flüchtig geworden.

Borna, 10. November. Unter eigener Lebensgefahr hat der zwölf Jahre alte Sohn des Gerbers Elb hier das zweijährige Kind eines Handarbeiters, das in den stark strömenden Mühlgraben gestürzt war, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Leipzig. Die große Dampfbuchbinderei, Aktiengesellschaft, vormals F. A. Barthel, eine der größten Dampf-Buchbindereien Deutschlands, hat Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen 1 150 000 Mk., die Aktiven 900 000 Mk. Die Veranlassung ist schlechter Geschäftsgang. Der Betrieb geht vorläufig weiter. Der Zusammenbruch des etwa 300 Mann beschäftigenden Geschäftes ruft großes Aufsehen hervor.

Leipzig, 11. November. Herr Kommerzienrath Meißner (in Firma Meißner & Buch) konnte am Sonnabend auf eine 25jährige Thätigkeit als Mitglied der Leipziger Handelskammer zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde er durch eine feierliche Ansprache des Kammerpräsidenten in öffentlicher Sitzung geehrt. Der Jubilar stiftete bei dieser Gelegenheit 5000 Mark zu Prämienzwecken der Oeffentlichen Handelslehranstalt zu Leipzig und 5000 Mark für Unterstützungszwecke der Beamten der Handelskammer.

### Marktberichte.

Riesa, 12. Novbr. Butter per Kilo Mk. 2,20 bis 2,40 Mk. per Schock 2,20 bis 2,40. Eier per Schock Mk. 3,60 bis 4,—. Kartoffeln 1,80 bis 2,— Mk. Krauthäupte Stück 5—10 Pf. Kohlrüben Stück 5 bis 8 Pf. Möhren per Gebund 5 Pf. Gurken, grün, Stück — bis — Mk. Fohner, Metze Pf. Aepfel, grün, Metze 0,30 bis 0,60 Mk. Birnen, grün Metze 40 bis 70 Pf. Pflaumen, grün, Metze, 0,60 bis , Mk., Pflaumen, Aepfel, Birnen, geb., Metze. Mk. 1,50. Zwiebeln Metze 40 bis — Pf. 1 Henne — Mk. 1 Paar Tauben — bis — Pf.

Großenhain, 11. Nov. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels 9—18 M., eines Schweines 33—75 M. Zufuhr: 495 Ferkel, 178 Schweine.

## 5. Classe 142. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 250 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 12. November 1902.

5000 Nr. 2471. Albert-Verein, Dresden.
5000 Nr. 35202. J. G. Herrmann und Robert Lederer, Leipzig.

0065 413 23 772 843 (500) 880 582 168 (2000) 890 906 765 814 176 812 191 630 50 800 602 1898 737 101 303 827 609 767 85 186 237 434 357 266 941 231 857 719 2000 406 266 345 70 267 708 745 564 444 808 500 618 542 91 257 951 943 (2000) 193 883 485 (500) 344 98 3251 662 223 495 430 33 958 256 777 930 139 57 364 492 4558 802 370 987 988 884 613 17 327 381 810 702 549 365 681 610 (1000) 401 424 333 513 161 5896 35 (1000) 509 508 190 645 777 (500) 589 261 437 238 968 874 186 280 187 766 561 714 149 410 668 56 881 766 931 655 384 845 6855 570 238 760 901 500 (1000) 541 166 822 216 794 658 268 902 (500) 106 127 872 (500) 7367 964 231 504 220 779 857 617 805 884 (1000) 985 952 521 425 (1000) 182 899 542 (1000) 263 845 716 369 756 446 941 351 445 8856 633 80 319 254 (1000) 684 883 557 143 831 292 293 (2000) 308 808 424 500 527 9000 548 639 394 509 924 82 620 40 783 723 359 302 866 791 (500) 421 801 524 683

10115 990 190 332 618 643 688 264 738 193 117 849 109 221 980 310 (500) 200 800 408 801 107 964 809 (1000) 11555 73 518 828 948 675 65 904 820 902 819 880 913 (500) 908 45 589 787 382 224 506 304 129 992 287 719 12418 477 5 720 619 4 511 878 740 13417 846 413 414 657 (2000) 118 498 999 130 969 156 397 580 374 222 996 290 685 572 14513 481 806 159 441 733 273 772 515 200 838 200 776 157 409 877 (1000) 208 589 308 613 14 575 179 15376 346 451 339 88 387 38 728 185 949 13 514 201 281 755 507 509 11 461 25 913 256 72 880 16822 459 473 (1000) 604 619 (500) 771 969 284 318 416 659 639 635 511 805 458 (500) 479 157 202 911 664 17035 17 549 (500) 167 (500) 690 274 812 578 (500) 848 60 813 766 (1000) 89 300 568 128 550 480 771 557 18862 30 207 449 555 905 212 161 247 711 080 46 134 596 845 731 19128 504 169 99 281 881 389 358 61 447 22 (1000) 824 264 514 172 758 202 267 736 424 962 309 917 252 8.9

20108 728 616 644 282 889 879 452 142 286 816 139 (1000) 747 68 896 359 404 (500) 588 575 21120 116 529 905 980 493 495 (1000) 690 709 180 382 116 3 637 795 427 908 255 266 (500) 22955 185 934 219 874 520 951 488 865 440 757 615 156 21 416 740 85 23643 783 21 481 744 4 957 128 867 868 876 262 291 222 906 073 887 504 672 253 548 137 24118 (1000) 570 828 76 45 (1000) 850 464 161 902 560 791 164 271 (5000) 805 7 815 269 (500) 448 711 25021 708 72 846 (500) 580 163 844 029 95 322 (500) 217 307 83 598 670 (1000) 607 849 521 26714 65 (1000) 717 887 467 (500) 879 428 243 495 045 135 367 146 563 512 477 674 808 21 (1000) 912 646 446 27655 262 525 311 894 (2000) 109 400 507 543 789 279 799 846 224 282 278 61 289 310 28108 161 63 932 242 626 130 (500) 209 682 983 261 630 (500) 156 795 29554 394 591 300 600 563 985 548 217 187 19 646 529 356 389 454 (500) 852 63 547 (2000) 50

30038 364 127 48 605 152 354 296 8.9 (1000) 481 133 246 572 817 711 212 749 889 547 145 244 348 31676 555 965 429 211 (1000) 369 464 658 186 398 548 95 518 691 584 963 95 849 505 32730 850 (500) 411 (500) 238 831 860 6 401 580 638 429 659 443 86 157 772 888 (1000) 723 330 915 33870 560 888 798 480 345 911 416 414 968 34333 991 402 289 18 17 (2000) 777 15 174 (500) 804 74 791 35967 549 292 (5000) 948 167 547 370 02 264 904 160 052 268 962 787 910 36654 814 443 38 847 766 249 416 816 (1000) 410 811 65 287 88 258 71 37772 86 185 126 78 496 144 803 467 770 184 515 90 738 408 678 096 106 (500) 400 38870 (500) 877 484 898 454 987 161 193 821 202 332 252 790 659 846 787 782 241 296 573 757 39898 085 718 414 102 301 211 (500) 253 289 (1000) 967 291 180 55 111 974 17 955 37

40086 406 669 470 246 227 897 148 089 (1000) 415 893 631 390 (500) 150 200 772 110 800 41530 389 369 716 091 463 490 404 794 408 702 543 715 689 296 789 592 916 (1000) 508 42241 617 61 756 675 558 574 759 95 219 951 914 680 542 976 403 970 809 479 65 548 902 477 876 181 181 742 911 43840 844 221 159 52 497 5 (500) 90 563 692 676 73 536 247 849 85 103 058 902 44070 584 813 928 176 265 279 218 (1000) 678 530 635 494 (500) 622 (500) 969 51 (1000) 115 987 261 591 45708 795 443 48 64 357 181 834 848 658 303 412 95 712 607 314 46397 602 908 689 306 302 310 779 234 677 387 149 479 909 47380 390 445 570 105 462 917 308 640 205 75 844 216 86 887 906 391 45 184 23 332 279 542 48874 374 25 194 206 821 197 837 89 817 867 749 41 932 589 5 (2000) 741 890 720 159 508 815 536 49852 306 374 815 176 675 977 426 864 403 426 (2000) 849 966 908 200 163 746 681 391

50396 831 573 57 84 788 964 648 194 691 828 45 708 (1000) 830 281 321 278 717 5 51561 261 947 623 546 835 731 564 904 95 444 941 727 948 739 105 784 245 52898 447 658 69 919 854 544 968 284 844 300 105 64 911 508 545 357 (500) 404 53725 8 749 776 495 589 708 560 701 280 540 (1000) 228 104 163 817 268 80 794 498 347 54760 378 108 967 473 196 756 469 333 129 250 577 771 152 578 481 320 325 608 55267 681 67 856 804 54 272 816 552 178 835 880 (1000) 476 (2000) 894 73 (1000) 897 (500) 824 522 165 175 908 108 455 364 412 789 (500) 504 56822 784 155 574 198 162 787 807 440 272 426 629 917 082 997 57077 928 20 984 (500) 689 317 935 737 82 704 724 280 281 927 508 420 242 9 451 686 807 (1000) 780 989 58706 407 931 951 135 898 639 624 312 965 197 (2000) 878 272 907 247 763 170 458 672 816 (2000) 178 410 93 884 264 010 628 59270 169 175 144 772 44 23 489 846 773 684 (1000) 528

60602 38 988 180 972 222 621 707 593 458 95 892 904 689 570 785 61408 146 519 202 706 010 (1000) 612 283 944 994 238 376 507 961 (2000) 811 169 92 280 895 50 744 386 381 186 16 308 62005 (500) 982 79 768 (500) 431 203 474 738 600 608 580 308 181 830 885 981 978 822 435 880 200 557 944 (1000) 30 882 902 685 120 980 340 700 63384 210 784 63 (1000) 222 731 81 495 105 580 750 446 860 675 635 177 464 541 900 205 64700 148 789 15 621 214 (500) 714 668 450 478 391 (500) 245 504 83 870 70 806 141 147 347 80 (1000) 65061 10 111 798 774 365 280 702 809 170 62 (500) 42 288 582 700 500 66907 125 686 (1000) 782 605 848 179 779 718 455 669 905 (1000) 448 259 879 284 147 696 220 679 780 842 277 797 (2000) 140 186 67852 920 654 129 978 218 06 493 364 665 068 893 47 98 448 655 901 220 036 475 489 588 639 474 68008 247 139 844 987 146 (500) 276 (2000) 421 854 97 672 33 873 651 298 678 670 69171 88 737 712 045 8 914 382 619 353 530 77 548 488 488 883 253 816 828 649 (500) 844

70162 80 259 93 864 100 286 409 864 300 665 701 85 (500) 897 (500) 12 489 792 477 580 327 402 790 367 886 71547 (500) 069 167 411 142 262 699 256 698 719 166 267 088 405 648 909 195 180 566 306 72446 021 7 670 770 196 830 771 774 290 568 951 468 192 742 740 486 381 (1000) 501 173 706 881 341 189 73616 205 (2000) 340 763 748 106 916 850 814 645 515 237 581 812 270 843 148 807 127 74386 881 241 72 608 170 254 234 297 230 89 784 143 981 16 75734 218 34 609 864 (500) 146 496 251 692 930 968 882 736 893 76391 327 761 25 654 48 509 878 (2000) 267 705 815 953 189 693 509 412 950 77151 495 190 109 (500) 3 89 107 745 668 190 375 (500) 768 702 318 567 78033 571 420 977 018 490 255 876 818 709 59 785 311 658 (1000) 408 539 79101 481 919 439 966 142 067 109 1 086 824 (1000) 571 383 881 436 20 (500) 561 157 554 (500) 189 806

80087 125 116 17 948 400 514 618 48 81066 948 917 806 221 73 676 15 538 626 (2000) 389 218 624 681 25 270 571 232 720 306 198 498 688 417 324 82855 770 765 813 258 43 933 788 88 929 27 442 210 93 807 (1000) 681 (2000) 874 189 169 648 615 272 416 345 70 591 206 40 83583 892 411 (500) 743 81 865 120 489 019 462 600 705 (2000) 740 94 81 061 177 880 841 227 816 84147 964 215 218 (500) 838 198 422 868 744 474 621 49 867 719 278 264 417 845 (500) 615 606 341 (1000) 85161 318 90 717 998 402 720 817 70 274 682 395 622 86000 476 16 21 607 361 652 941 442 820 301 631 717 829 187 121 582 (1000) 693 411 87451 (500) 920 480 8 567 (2000) 890 915 294 178 787 562 46 725 716 (2000) 187 629 324 672 928 319 958 649 88241 9 44 701 878 879 783 (1000) 561 522 597 280 842 706 721 (1000) 867 795 (1000) 461 894 428 313 89000 472 907 656 868 190 588 320 858 898 87 58 559 80 946 (1000) 884 69 217 427 511 218 409 481 160 207 849

90159 728 580 25 876 898 979 202 808 216 760 235 637 694 989 214 905 421 308 509 69 966 91997 456 756 588 682 674 741 172 605 569 693 721 775 708 597 445 807 727 309 787 488 809 607 958 848 92441 4 591 155 755 240 382 602 785 181 649 036 868 398 184 500 481 79 780 855 962 741 93848 921 486 701 893 614 678 669 110 948 964 619 561 835 467 486 498 (1000) 188 102 92 198 52 432 23 22 94587 889 561 172 976 779 207 785 446 (500) 320 176 864 916 406 401 886 160 479 993 11 95029 314 409 155 (500) 906 214 787 (500) 690 177 289 531 674 60 657 57 771 654 109 309 (500) 644 898 96557 651 241 80 84 06 918 10 100 495 062 836 584 104 891 572 213 214 20 492 195 082 415 97792 348 885 506 10 280 402 205 568 (2000) 104 807 280 416 464 956 759 809 98 (1000) 389 428 416 887 867 481 98134 503 836 305 532 702 687 623 190 450 008 18 726 313 (1000) 222 262 (1000) 731 488 342 99110 606 889 525 929 819 201 (500) 924 547 600 638 888 215 879 716 74 856 (1000) 489 178 476 081 819 816 76 944 44 709

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:

1 Prämie à 400,000. Gewinne: 1 à 100,000, 1 à 40,000, 1 à 20,000, 3 à 15,000, 4 à 10,000, 14 à 5000, 314 à 2000, 475 à 1000.

SLUB
Wir führen Wissen.

### Vermischtes.

Eine furchtbare Scene in der psychiatrischen Klinik zu Wien. Einen Selbstmord, wie die wildeste Phantasie ihn sich nicht schrecklicher auszumalen vermag, hat ein Geisteskranker in der psychiatrischen Klinik des Wiener Allgemeinen Krankenhauses begangen. Vor einigen Tagen war dort ein Privatbeamter eingeliefert worden. Er litt an einer unheilbaren Geisteskrankheit und wurde von Tobsuchtsanfällen heimgesucht, welchen Perioden der tiefsten Erschöpfung folgten. Der Patient wurde daher in einem starken Gitterbett untergebracht. Vorgestern hatte der Kranke abermals einen Tobsuchtsanfall; schreiend rüttelte er an den Eisenstangen des Bettes und schlug mit Händen und Füßen so rasend um sich, daß man, um den Kranken vor schweren Selbstbeschädigungen zu schützen, darangehen mußte, ihn zu fesseln. Das war keine leichte Arbeit. Mit athletischer Kraft schüttelte der Unglückliche immer wieder die Wärter von sich ab, und erst nach den größten Anstrengungen, die mit Vorsicht gepaart sein mußten, gelang es schließlich, den Rasenden zu überwältigen. Plötzlich hörten Aerzte und Wärter ein unheimliches Knirschen, ein blutiger Schaum trat aus dem Munde des Kranken. Der Wahnsinnige zerfleischte mit den Zähnen seine Zunge, und indem er die blutige Masse zum Theile verschluckte, lallte er wiederholt: „O, wie schmeckt das gut!“ Diese selbst in der psychiatrischen Klinik kaum je dagewesene Scene rief im Augenblick die Aerzte herbei. Man suchte die weitere schreckliche Selbstverstümmelung zu verhindern, durch Betäubungsmittel dem Kranken über den Anfall hinwegzuhelfen. Alles vergebens. Mit größter Vorsicht — denn der Kranke schnappte wild nach den Händen, die sich seinem Munde näherten — versuchte man, durch Anwendung verschiedener Instrumente die Zunge des Unglücklichen vor weiterer Zermalmung zu schützen. Doch alle Anstrengungen, alle neuen Versuche der Aerzte waren vergeblich. Die Zunge des Rasenden bildete nur noch einen Stumpf. Nun begann er seine Lippen zu zerbeißen. Endlich sank er vor Erschöpfung zurück. Die ganze grauenhafte Scene hat, der Wiener Zeitung zufolge, nur wenige Minuten gedauert. Selbst die Aerzte, die an den Anblick der furchtbarsten Krankheitsbilder gewöhnt sind, und die Alles gethan haben, um den Rasenden vor dieser blutigen Selbstverstümmelung zu schützen, waren aufs Tiefste erschüttert. Wenige Stunden später erlöste der Tod den Unglücklichen von seinen Qualen. (B. L.-A.)

## Neueste Nachrichten und Telegramme

**vom 12. November 1902.**

ꝛ Berlin. Seitens der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages ist eine Reihe Abänderungs-Anträge zum Antrag Aichbichler vorbereitet worden. Die Form des Amendements ist gewählt worden, um zu verhindern, daß auf Grund des § 53 der Geschäftsordnung Uebergang zur einfachen Tagesordnung von der Majorität beschlossen werden könnte.

ꝛ Berlin. In der Wohnung seines Freundes Kullmann gab der 33jährige Geometer Schwerk einen Schuß auf seine Frau ab und tödtete sich dann durch einen Schuß in die rechte Schläfe. Die Frau, welche lebensgefährlich verletzt ist, wurde in ein Krankenhaus gebracht. Die Motive zur That sind vorläufig unbekannt.

ꝛ Breslau. Aus Kauffung wird gemeldet, daß daselbst gestern Nachmittag gelegentlich des Richtens eines Neubaues der Dachstuhl einstürzte und mehrere Handwerker unter sich begrub. Ein Zimmermann war sofort todt, ein Anderer wurde schwer verletzt. Ersterer hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

ꝛ Gleiwitz. Auf der Georgshütte der Königin-Louisen-Grube in Zabrze erfolgte in vergangener Nacht 1 Uhr auf einer Theilstrecke ein Durchbruch brandiger Gase, wobei ein Oberhäuer und vier Bergleute schwere Brandwunden erlitten.

)( Crefeld. Wie die „Cref. Ztg.“ meldet, hat die am 2. November hier verstorbene Frau Marianne Rhodius, eine Nichte des 1863 verstorbenen Philanthropen Cornelius de Greiff's, der Stadt Crefeld ein Legat von 1 800 000 M. vermacht. Dasselbe soll die Bezeichnung Cornelius de Greiff'scher Unterstützungsfonds erhalten und zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken verwendet werden.

ꝛ Bingen. In Bübelsheim wurde gestern der 75 Jahre alte Landwirth Gieser in seinem Keller von Weingasen betäubt und erstickte. Eine 43 Jahre alte Frau, die ihn retten wollte, sowie deren Tochter wurden von dem gleichen Schicksal betroffen, ebenso der 3½jährige Enkel Gieser's, der bei seinen Großeltern zum Besuch weilte.

)( München. Wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden, ist vorgestern früh aus dem zur Abfahrt nach Garmisch bereitstehenden Bahnpostwagen ein Postbeutel entwendet worden, der Geldbriefe mit 25 000 Mk. Baargeld enthielt. Vom Thäter fehlt jede Spur.

ꝛ Wien. Der Kaiser ernannte den Dominikaner-Ordenspriester Johann Zaninovic zum Bischof von Lesina.

)( Rustschuk. Der König von Rumänien ist mit Gefolge gestern Nachmittag an Bord des Orient hier eingetroffen und wurde vom Fürsten Ferdinand, den Ministern, dem Präsidenten der Sobranje u. s. w. empfangen. Der König besichtigte das Kriegerdenkmal und besuchte die Kasernen. Dann fand ein Empfang des diplomatischen Corps statt.

)( Rustschuk. Bei dem gestrigen Galadiner brachte der Fürst von Bulgarien einen Trinkspruch aus, der etwa folgendermaßen lautet: Ich begrüße mit aufrichtiger Genugthuung den Besuch meines hohen Nachbarn auf bulgarischem Boden. Die Gegenwart des Königs ist ein Beweis der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder. Ich versichere, daß ich und meine Regierung nichts unterlassen, um die guten Beziehungen zu befestigen und zu hegen. Der Besuch in diesem Augenblicke ist umso wichtiger, als er mit dem 25jährigen Jubiläum der Befreiung zusammenfällt, an welcher der König und das rumänische Heer auf den Schlachtfeldern einen glorreichen Antheil nahmen. Wir Bulgaren bewahren eine dankbare Erinnerung daran. In diesem Sinne trinke ich auf die Gesundheit des Königs und der Königin und auf das Wohl Rumäniens. — Der König erwiderte mit dem Ausdruck herzlichen Dankes für den warmen Empfang seitens des Fürsten, der Armee, der Bevölkerung und der Stadt Rustschuk, deren Entwickelung seine Bewunderung hervorgerufen habe. Dies sei nur möglich gewesen seit dem Befreiungskriege vor 25 Jahren. Er freue sich, die Erinnerung daran jetzt zu begehen und begrüßte die Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Nationen. Der König schloß: Ich trinke auf die Gesundheit des Fürsten, der Fürstinmutter, der Prinzen und Prinzessinnen.

)( Konstantinopel. Auf Weisung aus Rom hat der italienische Botschafter die Pforte davon verständigt, daß die italienische Regierung nach den letzten Mittheilungen des türkischen Botschafters in der Angelegenheit der Seeräuberei zufriedengestellt sei und die Angelegenheit als abgeschlossen betrachtet.

)( Rouen, 11. Nov. Abends. Das dem Herzog v. Orleans gehörige Schloß Eu steht in Flammen. Trotz der Löscharbeiten fürchtet man, daß das Schloß verloren ist.

)( Madrid. In Valdeorras in der Provinz Orense kam es wegen des Octrois zu Unruhen, bei denen eine Frau getödtet und zwei Männer verwundet wurden. Zwei Gendarmen wurden leicht verletzt und 11 Personen verhaftet.

)( Kingslynn. Der deutsche Kaiser, König Eduard und der Prinz von Wales verließen Sandringham kurz nach 9 Uhr und begaben sich im Automobil nach dem Jagdrevier. Später trafen die Königin, Prinzessin Victoria und die Prinzessin Karl von Dänemark auf dem Jagdfelde ein. Nach dem Frühstück begaben sich die Königin und die übrigen hohen Damen nach Schloß Sandringham zurück, während der Kaiser, der König und der Prinz von Wales die Jagd bis zum Eintritt der Dunkelheit fortsetzten.

)( Christiania. Im Dunderlandsdalen in Nordnorwegen fand ein Erdrutsch statt, bei dem eine Anzahl Arbeiter verschüttet wurde. 7 Arbeiter wurden lebend geborgen, 2 bisher als Leichen aufgefunden.

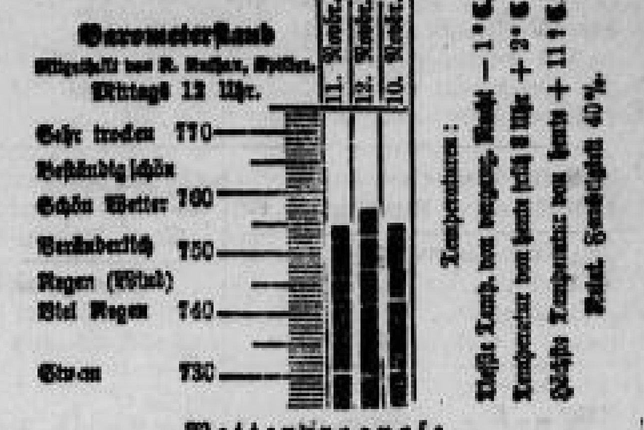
ꝛ London. Der Minister des Aeußern, Lansdowne, hatte gestern eine längere Unterredung mit Kaiser Wilhelm.

)( Newyork. Präsident Roosevelt hielt vorgestern hier bei der Einweihung eines neuen Gebäudes der hiesigen Handelskammer eine Rede und führte aus: Mit den Großmächten wünsche Amerika Frieden und Freundschaft. Amerika müsse sich im Stande der Bereitschaft halten, besonders bezüglich der Flotte, nicht weil es den Krieg wünsche, sondern weil es sein Wunsch sei, auf die Seite Desjenigen zu stehen, dessen Eintreten für den Frieden mit achtungsvoller Aufmerksamkeit gehört werde.

)( Washington. Amtlichen Telegrammen zufolge ist der Bürgerkrieg in Venezuela beendet.

)( Kapstadt. Der Brand in East London hat aufgehört. Der Schaden wird auf 200 000 Lstr. geschätzt.

## Wetterwarte.




**Wetterprognose.**

(Orig.-Mittheilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:

Ohne wesentliche Aenderung ihrer Intensität hat sich die westl. Depression mit ihrem Minimum von 745 mm nach NW.-Schottland verlegt, während der hohe Druck sich von seinem Maximum mit 770 mm im O. des Erdtheils weiter über den Continent ausgebreitet hat. Unter leichten, südöstl. Winden herrscht theils heiteres, theils nebliges, kühles Wetter, das von Bestand sein dürfte.

Die anhaltend südöstl., am Fichtelberg stürmische Strömung, bedingte auch am 11. Nov. fortdauernd heiteres, trocknes, am Morgen kühles, tagsüber wärmeres Wetter. Mehrfach trat Nachtfrost ein (Minimum —3,5° (Reitzenhain), auch kam es zu ausgebreiteter Reifbildung; die Mitteltemperaturen waren bis 3° (Fichtelberg) übernormal, die Maxima erreichten wieder 10° (Chemnitz 10½°).

## Backwaarentaxe November 1902.

| Namen der Bäcker und Händler. | Brod 1. Sorte 4 Pfund Pfg. | Brod 2. Sorte 4 Pfund Pfg. | Brod 3. Sorte 4 Pfund Pfg. | Zeilen-brötchen für 12 Pf. wieg. Gr. | Für 12 Pf. Semmel wiegt: Gr. | Weißbrod 4 Pfund Pfg. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Berg | 12 | 11 | — | 250 | 150 | — |
| Bernhardt | 12½ | 11½ | — | 220 | 180 | — |
| Birke | 12 | 11 | — | 250 | 180 | — |
| Borsdorf | 12½ | 11½ | 10½ | 250 | 180 | — |
| Born | 12½ | 11½ | 10½ | 230 | 180 | — |
| Consumverein | 11½ | 10½ | — | — | — | — |
| Frohberg | 11½ | 10½ | — | — | — | — |
| Fritzsche, Oelsitz | 12 | 11 | — | — | — | — |
| Göhl | 11½ | 10½ | — | — | — | — |
| Günzel | 12½ | 11½ | 10 | 250 | 200 | — |
| Hanke | 12½ | 11½ | — | 250 | 180 | — |
| Haugk | 12½ | 11½ | — | 250 | 180 | — |
| Hartmann | 12½ | 11½ | — | 240 | 200 | — |
| Hamann | 12½ | 11½ | — | 260 | 240 | — |
| Herold | 12½ | 11½ | — | 260 | 180 | — |
| Künne | 12½ | 11½ | — | 270 | 190 | 15 |
| Kießling | 12 | — | — | — | — | — |
| Köhler | 12 | 11 | — | 250 | 160 | — |
| Knoof | 12½ | 11½ | — | 250 | 190 | — |
| Lange | 12 | 11 | — | 250 | 180 | — |
| Männel | 12 | 11 | — | 240 | 190 | — |
| Mattusch | 12½ | 11½ | — | 230 | 180 | — |
| Mißbach | 12 | 11 | — | 250 | 180 | — |
| Mitschke Nachf. | 11½ | 10½ | — | — | — | — |
| Müller | — | 11 | — | — | — | — |
| Meinert | 12½ | 11½ | — | 250 | 150 | — |
| Neiber | 12 | 11 | — | 250 | 150 | — |
| Neubert, Gröba | 12 | 11 | — | — | — | — |
| Perty | 12½ | 11½ | 10½ | 220 | 150 | — |
| Röder | 11½ | 10½ | — | 260 | 200 | — |
| Roßberg | 12 | 11 | — | 250 | 180 | — |
| Röhrborn jun. | 12 | 11 | — | 200 | 180 | 13 |
| Schröter | — | 11½ | — | — | — | — |
| Schulze | 12½ | 11½ | — | 230 | 150 | — |
| Schumann | 12 | 11 | 10 | 250 | 150 | — |
| Strehle | 12 | 11 | — | 250 | 150 | — |
| Teuber | 12½ | 11½ | — | 230 | 150 | — |
| Thomas | 12 | 11 | — | 200 | 150 | — |
| Wachwitz | 12 | 11 | — | 250 | 150 | — |
| Winkler | 12 | 11 | — | 250 | 180 | — |

## Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 12. November 1902.

| | % | Cours. |
|---|---|---|
| **Deutsche Fonds.** | | |
| Reichsanleihe | 3 | 91,50 G |
| do. | 3½ | 102 b |
| do. unk. b. 1905 | 3½ | 102 b |
| Preuß. Consols | 3 | 92,20 B |
| do. | 3½ | 102 G |
| do. unk. b. 1905 | 3½ | 102 G |
| Sächs. Anleihe 55er | 3 | 95 B |
| do. 52/68er | 3½ | 100,85 G |
| Sächs. Rente, große 5, 3, 1000, 500 | 3 | 89.70 b |
| do. 300, 200, 100 | 3 | 89.80 B |
| Landrentenbriefe | 3½ | |
| 3, 1500 | 3½ | 99,80 G |
| do. 300 | 3½ | — |
| Sächs. Landeskult. | | |
| 6, 1500 | 3½ | 97,10 b |
| do. 300 | 3½ | 97,[illegible]0 G |
| do. 1500 | 4 | 103,50 G |
| do. 300 | 4 | — |
| Leipz.-Dresd.-E. | 3½ | — |
| [illegible]-Stm. 100 Thl. | 3½ | 100 G |
| [illegible]-Stm. 25 Thl. | 4 | 102,25 G |
| **Pfand- und Hypothekenbriefe.** | | |
| Grundr.- u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd. | 4 | 104,75 B |
| Leipziger Hyp.-Bank | 4 | 101,90 G |
| do. | 3½ | 97,25 G |

| | % | Cours |
|---|---|---|
| Sächs. Bod.-Cr.-Anst. | 4 | 104,70 B |
| do. | 3½ | 99,50 G |
| Lw. Pfdbrfe. | 3 | 88 b |
| do. | 3½ | 98,75 b |
| do. | 4 | 103,25 G |
| Laus. Pfdbrfe. | 3 | 89,50 G |
| do. | 3½ | 100,75 b |
| Sächs. Erbl.-Pfdbrfe. | 3½ | 100,10 G |
| do. | 3 | -- |
| Mitteld. Bodenkr. 1906 | 3½ | 99 G |
| do. 1909 | 4 | 100,25 G |
| do. Grundrentenbriefe | 3 | 85,50 G |
| **Stadt-Anleihen.** | | |
| Dresdner v. 1871 u. 75 | 3½ | 100,10 G |
| do. v. 1886 | 3½ | 100,10 G |
| do. „ 1900 | 3½ | 100 G |
| Chemnitzer | 3½ | 100 G |
| Riesaer | 4 | 103,25 G |
| do. | 3½ | 99 G |
| Aussiger | 4 | 99 G |
| **Fremde Fonds.** | | |
| Oesterr. Silber | 4½ | 101,20 G |
| do. Gold | 4 | 102,70 G |
| Ungar. Gold | 4 | 101 97 b |
| do. Kronenrente | 4 | 98,4[illegible] b |
| Rumän. amort. | 5 | — |
| do. 1889/90 | 4 | — |
| Türkenloose | | — |

| | % | Cours. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen** | | |
| Auss.-Tepl. Gold | 3½ | 96 B |
| Böhmische Nordbahn | 4 | — |
| Oesterreich. Südbahn | 3 | — |
| Prag-Duxer Gold | 5 | — |
| **Obligat. industrieller Ges.** | | |
| Lauchhammer | 4 | 100 bB |
| do. | 5 | — |
| Deutsche Straßenbahn | 4 | 103,25 G |
| Electr.-Betriebs-Ges. | 5 | 100 G |
| Tramways-Comp. | 4 | 102 G |
| Kette | 4 | 97,50 G |
| Speicherei | 4½ | 101,90 B |
| Felsenkeller-Br. | 4 | — |
| Friedr.-Aug.-Hütte | 4 | — |
| **Bankaktien.** | Div. | |
| Leipziger Cred.-Anst. | 8 | 174 G |
| Dresdner Bank | 4 | 142 G |
| Dresdner Bankverein | 5½ | 101 G |
| Sächs. Bank | 4 | 127,50 b |
| Sächs. Bodencreditanst. | 7 | 131,25 B |
| **Diverse Industrie-Actien.** | | |
| Bergmann, el. Akt. | 17 | 250 G |

| | Div. % | Z.-T. | Cours. |
|---|---|---|---|
| Zimmermann | 0 | Juli | 100,50 G |
| Eschebach | 11 | Jan. | 18[illegible] B |
| Schubert & Salzer | 6 | April | 180,10 G |
| Leipz. Elektricitätsw. | 5½ | Jan. | |
| Lauchhammer conv. | 3 | Juli | 101 G |
| Meißn. Eiseng. Jacobi | 0 | „ | 90 B |
| Seidel & Naum. A. | 15 | Jan. | 288,15 G |
| do. Genußscheine | [illegible] | „ | 940 b |
| Sächs. Gußstahl-Act. | 5 | Juli | — |
| do. Genußscheine | | „ | — |
| Hartmann Act. | 2½ | „ | 116 G |
| Schönherr | 6 | „ | 173 G |
| Wanderer Fahrräder | 12 | Oct. | 172 b |
| Dresdner Papfbr. | 5 | Juli | 110 G |
| Peniger Papfbr. | 9 | „ | 136 b |
| Sebnitzer Papfbr. | 0 | April | 90 B |
| Thode'sche Papfbr. | 0 | Juli | 8,75 G |
| Bautzner Papfbr. | 6 | Jan. | — |
| Weißenborner Papfbr. | 6 | „ | — |
| Culmbacher Bürgl | 0 | Aug. | — |
| do. B | 0 | „ | — |
| do. Petzbräu | 9 | Jan. | 130 G |
| Dresdner Felsenkeller | 25 | Oct. | 548 G |
| do. Genußscheine | [illegible] | „ | 1015 G |
| Gambrinus Act. | 6 | „ | — |
| do. Genußscheine | [illegible] | „ | — |
| [illegible] | 10 | „ | 174 G |

| | % | | Cours |
|---|---|---|---|
| Reichelbräu | 10 | Juli | 173 B |
| Reisewitzer | 10 | Oct. | |
| Waldschlößchen | 10 | „ | 230 bG |
| Weißthaler | 1 | April | — |
| Siemens Glasfabr. | 18 | Jan. | 253 G |
| Dittersdorfer Filz | 18 | „ | — |
| Thiele Act. | 12 | „ | — |
| Kahlaer Porz. Act. | 30 | „ | — |
| Meißner Ofen | 4 | „ | 98,10 G |
| Sächs. Ofen | 10 | „ | — |
| Cartonnagen Ind. | 0 | Juli | 89,50 B |
| do. Genußscheine | 0 | „ | 200 G |
| Plauensche Gard. | 4 | Sept. | — |
| Vereinigt. engl. Händ. | 6 | Jan. | — |
| do. Hanfschlauch | 10 | „ | — |
| Speicherei-Act. | 8 | „ | 114,50 G |
| Dresdner Baugef. | 7 | „ | 162,75 G |
| Deutsche Straßenb. | 6½ | „ | 156,50 G |
| Dresdner Straßenb. | 8 | „ | 169,90 b |
| do. Fuhrwesen | 1½ | April | — |
| Kette | 4½ | Jan. | — |
| S. B. Dampfschiff. | 4 | „ | — |
| Ver. Schiffer | 10 | „ | — |
| Busch Act. | 9 | Oct. | — |
| Oesterr. Noten | | | 85,55 B |
| Russ. Noten | | | — |

Das im Grundbuche für Glaubitz Blatt 275 auf den Namen des Bauunternehmers Wilhelm Ernst Lamm in Cagerlitz eingetragene Grundstück wird am

**15. November 1902**

Vormittags 1/2 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte Riesa versteigert.

Das Grundstück ist 6,1 Ar groß und auf ca. 6400 Mk. geschätzt; es ist bebaut mit Wohnhaus, Nebengebäude nebst 3 Schweineställen und Waschraum. Die Brandkasse beträgt 6280 Mk.

---

**Gelbe Henne entlaufen.**
Geg. Belohn. abzug. Kastanienstr. 61.

---

Eine **Kindermütze** ist in der Hauptstraße **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben bei
**Ferdinand Müller.**

---

Ein ordentlicher, nüchterner
**Kutscher,**
der Riesa und Umgegend genau kennt und 100 Mark Kaution stellen kann, zum sofortigen Antritt **gesucht.**
**Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft Verladestelle Riesa.**

---

Prima Mariaschein er
**Braunkohlen**
(Doblhoff)
offerirt in allen Sorten billigst ab Schiff in Riesa **Oscar Hantusch.**

---

**Briketts**
offerirt Donnerstag ab Waggon billigst **Max Knöfel,**
**Bahnhof Röderau.**

---

**Gasglühlichtkörper,**
nur beste Qualität, 12 St. Mk. 3 —, 25 St. Mk. 6.—, 100 St. Mk. 22.50, versendet gegen Nachnahme
**R. Weise, Leipnitz i. S.**
(Post Tannborf).

---

**Sacon Modern,**
eine Seife im französischen Geschmack, jedoch deutschen Ursprungs, genügt dem verwöhntesten Geschmack und kostet nur 50 Pfg. das Stück bei:
**F. W. Thomas & Sohn.**

---

**Vaselin**
**Iris Kräuter-Seife**
mit Blumengeruch, empfehlenswert bei zarter Haut und rauher Witterung. Vorzügliche Toilettenseife im Gebrauch der feinen Welt nur 50 Pfg. per Stück bei **F. W. Thomas & Sohn.**

---

**Sonnabend, d. 15. d. M.** steht
**1 Fuhre**
**Weisskraut und Sellerie**
auf dem Markt zum Verkauf vom
**Rittergut Kreinitz.**

---

**Hausfrauen!**
Verwendet nur
**A**echten Marke „Pfeil" **B**randt-**C**affee
als allerbesten und billigsten Caffee-Zusatz
und Caffee-Ersatz.
Zu haben in fast allen Colonialwaaren Handlungen.

---

**Butter!**
**Süssrahm-Tafel-Butter**
9 Pfd. billigst frco.
**Molkerei-Tafel-Butter**
9 Pfd. billigst frco.
**Ludw. Durst, Kempten.**

---

**Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.**
**Eiszucker Pfd. 80 Pf.**
**Relief-Chocolade Packet 40 Pf.**
**Chines. Thee Pfd. 2—6 Mk.**
**Filiale Riesa, Hauptstraße 83.**

---

**Wäsche** zum Waschen u. Plätten wird angenommen.
**Frau Thiele,** Stadtfeststr. 1, I.

---

**Hausschlächter,**
guter Wurstmacher, **sucht Kundschaft,** auch nach auswärts, Bestellungen werden auch durch Postkarten entgegengenommen.
**Otto Schwid, Neuweida Nr. 54.**

---

**Wäscheleinen**
in Jute, Aloe u. Hanf zu mäßigen Preisen,
**Klammern,**
große und kleine, Schock 20 Pfg., 10 Schock M. 1,80.
**Scheuerbürsten,**
in allen Sorten zu Engrospreisen.
**Scheuertücher,**
à 12, 15, 18, 20, 25 Pfg., bei 10 St. 1 gr.
**Wichsbürsten,**
Haarbürsten, Zahnbürsten, Kämme.
**Kleiderbürsten,**
in außerordentlich großer Auswahl bei
**F. W. Thomas & Sohn.**

---

**Regulateure,**

mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, Mk. 12,50,
**Wecker,** Mk. 2,50,
**Taschen-Uhren** in allen Preislagen, sowie
**Trauringe,**
alles unter Garantie, empfiehlt
**Max Richter, Hauptstr. 69.**

---

Neue und gebrauchte
**Pianos**
Flügel, Harmoniums
nur renommirter Fabrik, in jeder Preislage, auch
auf Abzahlung
ohne Preiserhöhung empfiehlt
Pianolager u. Versandthaus
**Stolzenberg, Dresden**
Pirnaer Str. 13, pt.
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.
Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
Preisliste gratis.

---

**Bei Appetitlosigkeit**
**Magenweh** und **schlechtem Magen** leisten die bewährten
Kaisers
**Pfeffermünz-Caramellen**
stets **sicheren Erfolg.** Paket 25 Pfg. bei:
**A. B. Hennicke** in Riesa,
**Fritz Donath** in Glaubitz,
**Alb. Pietsch** in Gröba-Riesa.

---

PALMIN S 1 C
**feinste Pflanzenbutter**
Preis pro Pfund **70** Pfg.
Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.

---

**Verband für Spiegelglas-Versicherung**
*in Riesa.*

Die diesjährige **General-Versammlung** findet Donnerstag, den 13. November a. c., Abends 8 Uhr im Hotel zum Kronprinz, hier, statt, wozu die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht des verflossenen Geschäftsjahres. 2. Neuwahl der Vorstandsmitglieder. 3. Geschäftliches.

Der Vorstand. Hermann Mros, Vorsitzender.

---

**Gasthof Jahnishausen.**
Sonntag, den 16. November
**Kirchweihfest und Ball von 4 Uhr an.**
Montag, den 17. November
**großes Militär-Concert u. Ball**
von dem Trompetercorps des
3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32. Direction: Herr Stabstromp. **B. Günther.**
Anfang 1/2 7 Uhr.
Hierzu ladet an beiden Tagen ganz ergebenst ein
**Reinhold Heinze.**

---

**Maul's Weinrestaurant u. Austern-Salon**
**„Zum Römer",**
**à la Kempinski,**
**Dresden-N.**
König Albertstraße 33, nächste Nähe des Königl. Schauspielhauses.
**Erstklassige Küche.**
**Erstklassige Weine** von **J. F. Brems & Co.,**
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
**Dejeuners, Diners, Soupers** auch außer dem Hause.
**Portionspreise** Mark —,75 und Mark 1,25.
**Diners** von Mark 1,50 ab.

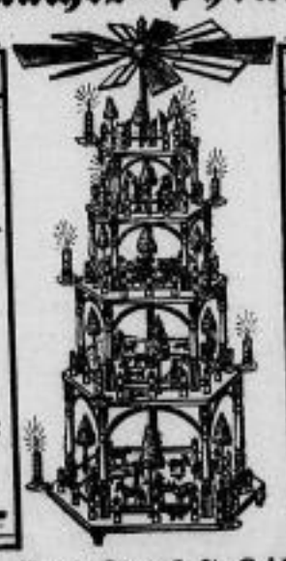
---

THEE R. SELIG & SOHN Thee MARKE THEEKANNE
Gebr. Despang, Haupt-Depôt.

---

**C. L. Flemming**
Globenstein, Post Mittersgrün, Sachsen, Holzwarenfabrik
**Weihnachts-Pyramiden**
Gedrehte Säulen — Kugellager

Gesetzl. geschützt
**No. 1.**
80 cm hoch
**4 Stockwerke,**
durch Kerzen bewegliche Teller.
Aus 265 Teilen zusammengesetzt.
**Mit Figuren** und Einrichtung für 12 Kerzen
**M. 8,—.**



Gesetzl. geschützt
**No. 2.**
1 Meter hoch.
**5 Stockwerke,**
durch Kerzen bewegliche Teller.
Aus 340 Teilen zusammengesetzt.
**Mit Figuren** und Einrichtung für 15 Kerzen in 4 Ausstattungen zu
**M. 10,—, 15,— 25,— u. 50,—.**

Schön, Bunt, Dauerhaft, Leichtgehend.
Weihnachts-Preisliste über andere Holzwaren 2c. umsonst.

---

**Aus Rücksichten!**

Für **Kranke** gebe ich bekannt, daß ich Atteste von meinen Heilerfolgen bei schweren Krankheiten aller Art jetzt nicht veröffentliche, indem es nicht jedermann erwünscht ist. **Hilfesuchende** erhalten aber stets noch Rat und Verordnungen gegen ihre Leiden. — Außer vielen anderen dürfte der schwere und hinlänglich bekannte 10jährige Krankheitsfall des Herrn **Herm. Jakob, Bischofswerda,** Pfarrgasse 1, welcher durch meine Hilfe so Aufsehen erregend **geheilt** wurde, genügend Zeugniß ablegen, wie nützlich dieses Heilverfahren ist.

Jetzt:
**Blasewitz,**
**Tolkewitzerstraße 19 I.**

**Fr. Amalie Berger,**
(früher: Dresden, Pfotenhauerstr. 60).

---

**Cocosflocken**
Rich. Selbmann, Hauptstr. 83.

---

**Karpfen,**
Pfund 70 Pfg., werden Freitag, den 14. dss. ab Zschaitzer Teich verkauft. **Fr. Hentschel.**

---

Selbsteingesottene
**Preißelbeeren**
m. Zucker, Pfd. 36 Pfg.,
sowie feinste
**Heidelbeeren,**
Flasche 30, 40 und 50 Pfg., ausgewogen Pfd. 40 Pfg., feinste
**Marmelade**
m. Himbeer,
**ff. Pflaumenmus**
empfiehlt
**Max Mehner.**

---

**ff. Heinrichsthaler Käse,**
**Neufchateler Käse,**
**Bier-Käse,**
**ff. Altenburger Ziegenkäse.**
**Ernst Schäfer Nachf.,**
Albertplatz.

---

**ff. Bratheringe,**
große Dose 2,45 Mk., kleine Dose 1,55 Mk.,
**ff. Bücklinge,**
Kiste 1,80 Mk.
**Ernst Schäfer Nachf.,**
Albertplatz.

---

**Brauerei Röderau.**
**Donnerstag Abend wird Jungbier gefüllt.**

---

Morgen Donnerstag früh
***Schlachtfest.***
**Otw. Döge, Gröba.**

---

Auch sind das. **2 Winterfenster,** 80 br. × 116 h., ziemlich neu, billig zu **verkaufen,** sowie ca. 2 Ctr. schöne **schwarze Rettige.**

---

**Gasthof Pausitz**
Morgen Donnerstag
**Schlachtfest.**
Freitag **Eierplinsen.**

---

**Kaiser-**
**Panorama.**
**Haupt- und Schulstr.-Ecke**
3. Woche vom 9. bis 15. November.
**Hochinteressante Reise durch**
**Afrika!**
Einzelkarten sind zu 20 Pfg., Schüler 10 Pfg. in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Es sollte Niemand versäumen, für so einen billigen Preis das Panorama zu besuchen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **die Direktion.**

---

**Herzlichen Dank**
allen Denen, die den Sarg unseres Lieblings so reich mit Blumen schmückten. **Paul Haacke** und **Frau.**

---

**Herzlicher Dank.**
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
**Emilie Wilhelmine Reif** geb. Grille,
fühlen wir uns gedrungen, allen Freunden, Nachbarn und Bekannten für den schönen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte den innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank Herrn Pfarrer Eimenkel für den Besuch am Krankenbett und die trostreichen Worte beim Begräbniß, sowie Herrn Cantor Kübber für die erhebenden Gesänge und Herrn Doktor Hartmann für die Bemühungen, uns die Theuere am Leben zu erhalten.
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft!" in Deine stille Gruft nach.
**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**
Riesa, Oschatz,
Leipzig, Großenhain, Dresden, Nünchritz,
Cagerlitz, den 11. November 1902.

---

**Hierzu 1 Beilage.**

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 263. Mittwoch, 12. November 1902, Abends. 56. Jahrg.


## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigen-Bericht.) nh. Berlin, 11. November 1902.

Der Sturm, der für heute erwartet wurde und ein sehr zahlreiches Publikum auf die Tribünen gezogen hatte, ist ausgeblieben. Allerdings ist er nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben, und zwar auf morgen. Der Grund, der die Mehrheit in letzter Stunde veranlaßt hat, von ihrer festen Absicht, den sogenannten Antrag Aichbichler auf die morgige Tagesordnung zu setzen, abzugehen, liegt darin, daß der Mittwoch altem Herkommen gemäß als sogenannter Schwerinstag gilt und als solcher den „Anträgen aus dem Hause“ gewidmet ist. Die Zollmehrheit behauptet nun, daß ihr Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung nicht zu diesen „Anträgen aus dem Hause“ zu rechnen sei. An sich wäre das ja eine ziemlich nebensächliche Frage, aber bei der jetzigen Lage der Dinge ist sie praktisch von der allergrößten Bedeutung. Denn die Geschäftsordnung bestimmt, daß die „Anträge aus dem Hause“ in der Reihenfolge ihrer Einbringung erledigt werden, und wenn auch die Mehrheitsparteien auf den Vorrang ihrer früher eingebrachten Anträge verzichten, so liegen doch genug ältere freisinnige und sozialdemokratische Anträge vor, um die Berathung des neuen Antrags völlig zu vereiteln. Die Zollmehrheit stellt sich demgemäß auf den Standpunkt, daß ihr Geschäftsordnungs-Antrag nicht jenen sachlichen Anträgen aus dem Hause gleichzustellen sei, und um auch jeden Schein einer Konzession an die Auffassung der Linken zu vermeiden, wollen sie davon absehen, die Berathung an einem Mittwoch vorzunehmen. Diese Erwägungen veranlaßten nun aber die Linke zu einem ziemlich geschickten Vorstoß. Als der Präsident am Schluß der Sitzung vorschlug, morgen in der Berathung des Zolltarifs fortzufahren, beantragte sie, einen Schwerinstag endlich einmal einzuschieben, da der Reichstag doch auch noch andere Dinge zu thun habe, als nur die Tarifvorlage zu berathen. Der Antrag wurde natürlich schließlich abgelehnt, aber er gab mehreren Rednern der Linken doch Gelegenheit zu wirkungsvollen, volksthümlichen Ausführungen, während Dr. Bachem (Z), der sich zum Wortführer der Mehrheit aufgeschwungen hatte, in seinen Argumentationen nicht gerade sehr glücklich war.

Direkt betrübend für die Zollmehrheit aber war die heutige Präsenz. Sie war zwar um etwa drei Dutzend stärker als gestern, aber für sich allein beschlußfähig war die Majorität auch heute nicht, selbst wenn die Nationalliberalen ihr zugerechnet werden! Und das, obwohl sie erzwingen wollten, den Antrag Aichbichler auf die Tagesordnung zu setzen! Es ist das für sie kein gutes Zeichen, und man geht wohl in der Vermuthung nicht fehl, daß auch diese Thatsache bei dem Entschluß, die Angelegenheit bis morgen zu verschieben, mitgewirkt hat, damit Zeit gewonnen wird, um noch weitere Säumige telegraphisch heranzurufen. In dieser Angelegenheit kann die Mehrheit ganz zweifellos ihr Ziel nur dann erreichen, wenn sie für sich in beschlußfähiger Anzahl zugegen ist, denn die Linke wird das Vorgehen feierlich als einen Bruch der Geschäftsordnung erklären und deshalb zur Abwehr alle nur denkbaren Mittel der Obstruktion zur Anwendung bringen. Uebrigens sind eine Reihe von Abänderungsanträgen zum Antrag Aichbichler bereits vorbereitet. Große Heiterkeit erregte es, als es bekannt wurde, daß Herr Aichbichler, der durch den Antrag plötzlich zu einer ganz unvermutheten Berühmtheit gekommen ist, gestern auf 14 Tage Urlaub genommen hat. Man vermuthet, daß der biedere oberbayerische Landmann, der im Reichstage bisher ein beschauliches Stillleben geführt hat und nur durch den Umstand, daß sein Name im Alphabet voransteht, an die erste Stelle der Unterzeichner des die Gemüther jetzt bewegenden Antrages gekommen ist, durch die an seinen Namen geknüpften Erörterungen in eine gewisse Erregung gerathen ist, deren Steigerung er durch die bevorstehenden Verhandlungen befürchtete. — Die heutige Sitzung verlief, wie immer, wenn hochgespannte Erwartungen enttäuscht werden, ziemlich öde. Nachdem die noch ausstehenden Abänderungsanträge zu § 5 sämmtlich abgelehnt waren, drei davon in namentlichen Abstimmungen, wiederholte sich bei den beiden nächsten Paragraphen dasselbe Spiel, obwohl für die von der Linken beantragte Beseitigung der von der Kommission in das Gesetz gebrachten obligatorischen Ursprungszeugnisse auch zwei Vertreter der Regierungen und, ihnen folgend, die Nationalliberalen lebhaft eintraten. Die Mehrheit hält eben unbedingt an den Kommissionsbeschlüssen fest und betheiligte sich auch heute fast gar nicht an der Debatte.

## Tagesgeschichte.

Auf dem in Durlach abgehaltenen „Verbandstage der mittelbadischen Gewerbevereine“ hat im Anschluß an ein Referat über

„Die Bedeutung und Folgen des Befähigungs-Nachweises“

der als Vertreter der badischen Regierung anwesende Geh. Rath Braun folgende bemerkenswerthe Erklärung abgegeben: Die großherzogliche Regierung ist vollständig mit allen Bestrebungen auf Erzielung einer höhern Befähigung des Handwerkerstandes einverstanden, und sie ist auch jederzeit bereit, alle Einrichtungen, die diesen Zweck verfolgen, ausgiebig zu fördern. Zu diesen Einrichtungen zählt die Regierung die Regelung des Lehrlingswesens, die Einführung der Gesellenprüfungen und der Meisterprüfungen. Die Forderung des Befähigungs-Nachweises geht aber über den Rahmen dieser Einrichtungen hinaus. Durch den Befähigungs-Nachweis sollen die freie Thätigkeit im Handwerk eingeschränkt, der freie Wettbewerb zurückgedrängt und die Preise gebessert werden. Die Regierung hält es nicht für geboten, daß zu den zünftlerischen Einrichtungen früherer Zeiten zurückgekehrt wird, sie hält es nicht für geboten im Interesse des Publikums wie des Handwerks. Die Regierung ist aber auch der Meinung, daß der Befähigungs-Nachweis schwer durchführbar wäre. Er wäre überhaupt nur einzuführen unter Schädigung einer großen Anzahl von Handwerkern und unter Beschwerden für das Publikum. Einer solchen Abkehr von der Gewerbefreiheit, wie sie der Befähigungs-Nachweis wäre, wird die Regierung nie zustimmen. Die Gutachten der Handwerks-Kammern, die der Regierung über den Befähigungs-Nachweis vorliegen, sind für dieselbe nicht so überzeugend, daß sie ihren Standpunkt aufgeben könnte. Bezüglich des Baugewerbes muß bestritten werden, daß dasselbe zurückgegangen ist. Daß mehr Unfälle als früher vorkommen, liegt daran, daß mehr gebaut wird. Es ist aber keineswegs der Nachweis erbracht worden, daß diese Unglücksfälle auf mangelhafte Befähigung zurückzuführen sind. Gerade beim Baugewerbe wäre der Befähigungs-Nachweis schwer durchzuführen. Es ist zuzugeben, daß im Baugewerbe Mißstände bestehen, denselben kann man aber auf andere Weise als durch den Befähigungs-Nachweis entgegentreten. Man kann dies durch die ausgiebige Benutzung der vorhandenen Fachschulen, durch die strenge Handhabung der Baukontrolle und dadurch, daß man der Verwaltungs-Behörde oder dem Gericht das Recht giebt, unzuverlässigen Bauunternehmern die Ausführung von Bauten zu untersagen.

### Deutsches Reich.

Angesichts der im bevorstehenden Winter wiederum zu erwartenden stehenden Vermehrung der Arbeitslosigkeit ist von Wichtigkeit, feststellen zu können, wie in der preußischen Bergwerksverwaltung der Betrieb jetzt dermaßen geregelt ist, daß Arbeiterentlassungen in absehbarer Zeit ebensowenig zu erwarten sind, wie Lohnherabsetzungen. Auf einzelnen Werken hat sogar eine Vermehrung der Zahl der Arbeiter eintreten können.

Eine evangelische und eine katholische militärische Dienstordnung ist vom Kaiser erlassen; die evangelischen Militäroberpfarrer werden nicht mehr der Division zugetheilt, sondern gehören dem Stabe des Generalkommandos an; für die katholischen Militäroberpfarrer werden acht Amtssitze gebildet.

Große Polenaktionen stehen dem Reichstage offenbar bevor. Die polnische Reichstagsgruppe veröffentlicht in den polnischen Blättern eine Aufforderung an die Polen, das vorhandene Material in folgenden Angelegenheiten möglichst bald zu übersenden: militärischer Boykott gegenüber den polnischen Kaufleuten und Handwerkern; Rücknahme der Berechtigung zum einjährigen Dienst; Behandlung in Haft befindlicher Redacteure als gewöhnliche Verbrecher; Umänderung polnischer Namen auf den Standesämtern. Es wird bei der Aufforderung darauf hingewiesen, daß nur sicheres (!) und klares (!) Material einzusenden sei, weil man anderes Material nicht gebrauchen könne.

Sehr schlecht sind zur Zeit Eugen Richter und die Socialdemokraten auf einander zu sprechen. Die „Freis. Ztg.“ bringt einen „Aus dem Lügensack der Socialdemokratie“ überschriebenen Artikel, der also beginnt: „Aufrichtig dankbar sind wir der Socialdemokratie, daß sie in dem sogenannten „Schlesischen Volkskalender“ den Lügensack bereits jetzt geöffnet hat, dessen Inhalt sie für die Neuwahlen zum Reichstage sorgfältig präparirt hat zum Gebrauche ihrer Agitatoren in freisinnigen Versammlungen. Dergleichen Lügen und Verdächtigungen werden in Berlin von langer Hand präparirt und kommen dann schablonenmäßig überall im Reiche gleichmäßig zum Vorschein.“ Die Sätze aus dem Lügensack werden dann im Einzelnen widerlegt.

Der „B. L.-A.“ schreibt: Es ist mehrfach behauptet worden, der Reichskanzler Graf Bülow zeige neuerdings dem Zolltarif gegenüber eine nicht zu verkennende Resignation, sein Interesse für die Vorlage habe nachgelassen. Demgegenüber scheint es angebracht, darauf hinzuweisen, daß in den Foyers des Reichskanzlers die Thatsache viel besprochen wurde, daß gerade in diesen Tagen angesehene Parlamentarier verschiedener Rich-

---

28)

## Schwester Katharina.

Roman von O. Elster. Schluß.

Es war jedoch sehr zweifelhaft, ob Kitty die Worte der Mutter auch verstanden hatte. Denn von draußen drangen schmetternde Trompeten in das stille Zimmer, und auf dem Pflaster des Hofes hörte man Getrappel von Pferdehufen.

In diesem Augenblick trat ein Diener ein und überreichte der Baronin eine Visitenkarte.

„Der Herr läßt fragen, ob gnädige Frau ihn empfangen könnten.“

„Fritz Gehrmann, Königlicher Kommissionsrath“ — las die Baronin, und plötzlich zuckte ein Hoffnungsstrahl in ihrem Herzen auf.

„Führen Sie den Herrn sofort herein!“ befahl sie dem Diener.

„Verlaß mich jetzt, mein Kind!“ wandte sie sich dann an Kitty. Ich habe mit dem Herrn Geschäfte zu erledigen.“

„Aber die Einquartierung, Mama?“

„Empfange Du einstweilen die Herren!“ erwiderte sie, lächelnd die heißen Wangen Kittys streichelnd. „Ich glaube, der Herr Rittmeister wird nicht unzufrieden darüber sein!“

Kitty küßte die Mutter stürmisch und eilte davon.

Im Vorzimmer begegnete sie Herrn Gehrmann und grüßte ihn flüchtig, ohne ihn wieder zu erkennen.

Herr Gehrmann sah ihr mit behaglichem Schmunzeln nach.

„Ein reizender, kleiner Käfer!“ murmelte er. „Aber an meine Katharina reicht sie doch noch nicht heran! Na, die Zeiten ändern sich, und der Geschmack ist verschieden — Gott sei Dank!“

Mit diesem philosophischen Gedanken beschäftigt trat er in das Zimmer der Baronin, die ihn mit zuvorkommender Liebenswürdigkeit empfing.

„Gnädige Frau entsinnen sich meiner noch?“

„Wie sollte ich nicht, Herr Kommissionsrath? Die alten Freunde meines Gatten vergesse ich nicht.“

„Ja — das hab' ich gemerkt, Frau Baronin! Doch lassen Sie uns sofort zur Sache kommen!“

„Darf ich Ihnen vorher nicht eine kleine Erfrischung anbieten?“

„Danke — nein! Ich meine, dazu ist später noch Zeit und Gelegenheit, wenn wir unser Geschäft erledigt haben. Ich wäre schon eher zu Ihnen gekommen, gnädige Frau, wenn mich nicht mancherlei Dinge abgehalten hätten. Nun habe ich mir das Manöver angesehen, und das hat mich in Ihre Nähe geführt. Ich entsann mich, daß ich Ihnen meinen Besuch versprochen hatte und — da bin ich.“

„Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen!“

„Ich entsann mich auch, Frau Baronin, daß Ihr seliger Gatte mir einmal einen großen Dienst erwiesen hat. Ohne ihn wäre ich nie königlicher Kommissionsrath und Ritter des Kronenordens geworden.“

„Mein Gatte wußte Ihre Verdienste zu würdigen, Herr Gehrmann.“

„Deshalb ist sein Verdienst um mich nicht geringer! Kurz und gut, Frau Baronin, die Zeiten ändern sich! Ihr Gatte ist todt — leider — aber ich bin ihm dankbar und will ihm seinen Dienst, wenn ich's noch vermag, an seinen Kindern vergelten. Sie brauchen eine Hypothek — ich will Ihnen das Geld geben!“

„Herr Gehrmann! Wie soll ich Ihnen danken!“

„Schon gut, Frau Baronin, ich stelle dabei aber eine Bedingung!“

„Ich bewillige Alles!“

„Halt — nur nichts versprechen, ehe man die Bedingungen kennt! Wenn ich Ihnen das Geld leihen soll, dann dürfen Sie nicht mehr in der Welt herumirrlichtern! Sie müssen sich auch für Ihre Tochter einen verständigen Mann suchen, der hier auf Schloß Weserlingen nach dem Rechten sehen kann!“

Die Baronin erröthete. Die ungenierte Art des königlichen Kommissionsraths verletzte ihren Stolz auf das Empfindlichste. Zu andern Zeiten hätte sie Herrn Gehrmann wahrscheinlich die Thür gewiesen, aber die Philosophie des tüchtigen Geschäftsmannes bestätigte sich auch dieses Mal wieder: die Zeiten ändern sich, und die Baronin von Weserling sagte ziemlich kleinlaut: „Ihr Wunsch kommt meinen Wünschen entgegen, Herr Gehrmann!“

„Dann ist's ja gut, Frau Baronin — und nun lassen Sie uns das Geschäftliche erledigen! Ich höre die Dragoner einrücken — und ich lade mich zu dem Frühstück ein, das Sie den Herren Offizieren doch gewiß geben werden!“

„Wir speisen um drei Uhr! Sie sind mir von Herzen willkommen, Herr Gehrmann!“ — —

„Papa Gehrmann — Sie hier?“

In maßlosem Erstaunen streckte Henning von Bartfeld dem königlichen Kommissionsrath die Hände entgegen, als er pünktlich um drei Uhr in den Speisesaal trat, wo bereits die Offiziere von Hennings Schwadron und die Damen des Hauses versammelt waren.

„Jawohl, mein verehrter Herr Rittmeister!“ entgegnete Herr Gehrmann vergnügt lächelnd. „Die Zeiten ändern sich, und weshalb soll ich nicht einmal bei der Gemahlin meines verstorbenen alten Freundes zu Mittag speisen?“

Mit diesen Worten reichte er in seiner ungenierten und doch gemüthlichen Art und Weise der Baronin den Arm und führte sie an den Ehrenplatz der Tafel.

„Darf ich Sie nicht erst mit den Herren bekannt machen?“ fragte die Baronin.

„Nicht nöthig, gnädige Frau!“ entgegnete Herr Gehrmann lachend. „Wir kennen uns schon von Hoppegarten und Karlshorst! Nicht wahr, meine Herren?“

„Freilich, Herr Kommissionsrath!“ bestätigten die Leutnants der Schwadron, indem sie ihrem alten „Rennbahn-Onkel“ die Hände schüttelten.

Eine ungezwungene, harmlos fröhliche Unterhaltung griff Platz — zum ersten Mal seit Monaten fühlte sich die Baronin wieder frei. Sie athmete auf und war wieder die frühere, lebhafte, liebenswürdige Wirthin.

Nur Henning war etwas schweigsam geworden. Die Gegenwart Gehrmanns rief in seiner Erinnerung die Unterhaltung mit diesem vor seiner Reise nach Italien wach, und es war ihm ein peinlicher Gedanke, daß Kittys Mutter gleichsam von der Hand des Herrn Fritz Gehrmann abhing. Aber wenn er dann in die braunen Augen Kittys blickte, die so groß und kinderscheu zu ihm aufschauten, dann verflog seine Mißstimmung, und er gab sich ganz dem Glück der Gegenwart hin.

Nach Tisch ergriff er die Gelegenheit, Papa Gehrmann in einen Winkel zu ziehen und ihn zu fragen, wie und auf welche Weise er nach Schloß Weserlingen gekommen sei.

SLUB
Wir führen Wissen.

tungen im Reichskanzlerpalais verkehrt haben. Es kann als feststehend betrachtet werden, daß die dort geführten Unterredungen den Zolltarif betrafen.

Die „Post" schreibt: Es scheint wirklich, daß die Kraft der schutzzöllnerischen und agrarischen Mehrheit des Reichstages mit der Einbringung des Antrages Aichbichler auf Aenderung der Geschäftsordnung bereits erschöpft ist. Es ist ein starkes Stück und verdient den Spott der Gegner, daß unmittelbar nach Inscenirung dieser Aktion keine 150 Mitglieder der schutzzöllnerischen Mehrheit im Reichstage anwesend waren und deshalb wiederum am Montag die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit vorzeitig abgebrochen werden mußte. Besitzt die Mehrheit nicht Entschlossenheit und Disziplin genug, um dauernd für ein beschlußfähiges Haus zu sorgen, so hätte sie sich den Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung ersparen können, denn dann hat sie doch das Spiel gegen die Zollopposition definitiv verloren. Nachdem die Aenderung der Geschäftsordnung in Aussicht genommen ist, kann man sich an den Fingern abzählen, daß die Zollopposition mit umso größerem Nachdruck von dem Mittel Gebrauch machen wird, das Haus beschlußunfähig zu machen. Am Montag bedurfte es dessen nicht, so schwach war die schutzzöllnerische Mehrheit vertreten, aber in der Folge wird man mit Sicherheit darauf rechnen können, daß immer Beschlußunfähigkeit eintreten wird, wenn die schutzzöllnerische Mehrheit nicht für sich allein die zur Beschlußfähigkeit nöthige Zahl von Anwesenden stellt. Das ist natürlich eine schwere, aber angesichts der Gesammtstärke aller schutzzöllnerischen Gruppen keineswegs unlösbare Aufgabe, und sie muß gelöst werden.

### Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Landesvertheidigungsminister erklärte bei der Verhandlung über die Vorlage, betreffend die Erhöhung des Rekrutenkontingents im Wehrausschusse, daß bei der Bemessung der Erhöhung auch auf eventuelle neue Organisationen Bedacht genommen worden sei. Es sollen in den nächsten fünf Jahren zwei Festungsartillerie-Bataillone, ein Eisenbahn-Bataillon und fünf Trainescadrons formirt werden. Die Erhöhung des Kontingents sei nur für ein Jahr gefordert, weil für die Bewilligung auf zehn Jahre in Oesterreich eine Zweidrittel-Majorität des Abgeordnetenhauses vorhanden sein müsse, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber nahezu unerreichbar sei. Was die zweijährige Dienstzeit betrifft, so könne davon erst dann die Rede sein, wenn die erforderlichen beträchtlichen Mehrkosten zur Verfügung gestellt seien; doch ließe sich die zweijährige Dienstzeit nur bei der Infanterie einführen. Die Honvedtruppen werden in zweijähriger Dienstzeit vortrefflich ausgebildet und der gemeinsamen Armee an Kriegstüchtigkeit nahe gekommen sein, doch werde ein militärisch geübtes Auge immer einen Unterschied zwischen der Ausbildung in zweijähriger und derjenigen in dreijähriger Dienstzeit erkennen.

### Italien.

Der Kommandant des im Hafen von Sidney liegenden Schiffes „Carlo Alberto" meldet dem Marineministerium telegraphisch, daß „Carlo Alberto" während der ganzen Reise von England bis in das Innere des Hafens von Sidney täglich Radiograph-Depeschen von der Station Poldhu erhalten habe. Eine Mittheilung des Marineministeriums fügt hinzu, dies bestätige die Möglichkeit, sich gleichzeitig mit den Küsten von Europa und Amerika während der Fahrt auf dem Atlantischen Ozean in Verbindung zu erhalten, wenigstens bis auf eine Entfernung von 3000 Meilen. Es würde also noch leichter sein, eine Verständigung zwischen den beiden Kontinenten zu schaffen mit Hilfe von Stationen, welche über Apparate verfügen, die stärker sind als diejenigen, welche man zweckmäßig auf Schiffen aufstellen kann.

### Balkanstaaten.

Die „Nowosti" behaupten, daß von sämmtlichen Großmächten Deutschland allein es abgelehnt habe, sich an den Schritten zur Herbeiführung von Reformen in Macedonien zu betheiligen. Die Haltung Deutschlands sei die Ursache, weshalb die Pforte in stoischer Ruhe verharre und von einer Einführung von Reformen nichts wissen wolle. Dazu schreibt die „Post": Unseres Wissens trifft die Annahme, daß eine Aktion der Mächte in der macedonischen Frage stattgefunden habe, nicht zu; es ist daher auch nicht möglich, daß Deutschland diese Aktion durch sein Verhalten verhindert habe.

### Frankreich.

Sarah Bernhardt beklagt sich im „Figaro", wie der Dr. Anz. meldet, über eine von den Berliner Antisemitenblättern gegen sie veranstaltete Hetze. Was habe ich gethan, ruft sie, um den Tadel französischer Blätter zu verdienen? Ich bin nach Deutschland gegangen, nachdem ich versichert hatte, ich würde nie hingehen. Nun ja, als ich dies versicherte, war ich überzeugt, seitdem aber bin ich anderer Meinung geworden. Ich bewahrte die Erinnerungen des Krieges länger als andere, aber die Zeit und Ereignisse haben mich klüger gemacht und mein heißer Rachedurst ist durch Friedensliebe ersetzt. Sie schildert dann in begeisterten Worten ihre Erfolge in Berlin und die großartige Aufnahme, die sie dort gefunden.

---

## Die deutsche Wacht

### auf Böhmens Fluren, eine deutsch-nationale Ehrenpflicht.

Vortrag, von Herrn Bürgerschullehrer Bretschneider aus Dresden gehalten in der Versammlung der Ortsgruppe Riesa des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande.

Einleitend gedachte der Vortragende der großen Theilnahme, die das deutsche Volk dem tapfern Burenvolke erwiesen hat, das mannhaft, aber leider vergeblich, um seine Selbständigkeit gekämpft hat, und wies darauf hin, daß wir auch nicht ruhig und mit verschränkten Armen zuschauen dürften, wenn Polen, Tschechen, Magyaren, Slovenen und Italiener bestrebt sind, deutschen Stammesangehörigen, die also unsere Muttersprache sprechen, ihr deutsches Volksthum zu rauben. Sollen wir immer ein Bollwerk um's andere dahinsinken sehen? Nein, die Zahl derer muß immer größer werden, die nicht nur ein warmes Herz, sondern auch eine offene Hand haben, die deutsche Ehrenpflicht zu erfüllen, dem Deutschthume im Auslande, wo es in seiner Existenz bedroht ist, thatkräftig beizustehen. Wohl warm wird uns das Herz, wenn wir überlegen, zu welcher Machtstellung das deutsche Vaterland gelangt ist; mit Betrübniß erfüllt es uns aber, wenn wir erwägen, welche Einbußen das Deutschthum an vielen Orten im Auslande erlitten hat. In den russischen Ostseeprovinzen ist es den panslavistischen Bestrebungen bereits zum Opfer gefallen; in der Schweiz wird es vom Romanismus zurückgedrängt; in Oesterreich kämpft es schon seit einer Reihe von Jahren einen Kampf auf Leben und Tod, und wie viele Auswanderer gehen alljährlich dem Deutschthume verloren, indem sie in anderen Nationen aufgehen! Und der Mißverstand der deutschen Parteien — das zeigen oft genug die Reichstagsverhandlungen — verführt angesichts dieser Thatsachen oft dazu, daß man ausrufen möchte: „Germania, ist denn dein erst vor Kurzem erklärter Ruhm schon wieder im Sinken begriffen?" Um nun die Ursachen des Rückgangs des Deutschthums in Oesterreich, sich dabei aber auf Böhmen beschränkend, zu erklären, warf Vortragender einen Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der nationalen Verhältnisse in Oesterreich. Zur Zeit der Völkerwanderung verließen die Markomannen das Böhmerland und Mähren und machten den unlängst aus Asien gekommenen Tschechen Platz, die aber meist nur die Gegenden in der Ebene bis an die Randgebirge besiedelten. Vom 10. Jahrhundert an aber begann von Westen her wieder eine Einwanderung von Deutschen und somit eine Besiedelung der Randgebirge (Erzgebirge und Böhmerwald), und theilweise siedelten sich auch Deutsche in der Ebene an, und zwar wurden nicht nur ländliche, sondern auch bürgerlich-städtische Ansiedlungen geschaffen. Tschechenfürsten selbst riefen Deutsche herbei und ließen von ihnen Städte gründen, was die Tschechen damals noch nicht verstanden. Es währte aber nicht lange, so sahen schon damals die Deutschen in Böhmen ebenso böse Tage, wie es jetzt wieder der Fall ist. Im Jahre 1055 begann ein tschechischer Fürst die Austreibung der Deutschen; 1288 schlachtete der tschechische Adel eine große Zahl deutscher Bewohner hin, und 1318 beschloß der Landtag zu Taus die Absetzung aller deutschen Beamten. In Prag, der ältesten deutschen Universität, 1348 durch Kaiser Karl IV. als Kulturstätte deutschen Wesens geschaffen, begann im Anfange des 15. Jahrhunderts eine Hetze gegen die Deutschen, deren geistiger Führer der Professor Huß war, den wir als Vorläufer der Reformation verehren, der aber als Vollblut-Tscheche ein Widersacher deutschen Wesens gewesen ist. Bekanntlich folgten die deutschen Professoren der Universität Prag damals dem Rufe Friedrichs des Streitbaren, der 1409 die Universität Leipzig gründete. Was aber die Hussitenkriege betrifft, so war nicht nur die Glaubenstreue, die antrieb, den Feuertod des Johann Huß zu rächen, die Triebkraft zu den verheerenden Zügen, sondern es steckte ein gutes Stück Deutschenhaß darin, und in der Folge gingen viele deutsche Gründungen an die Tschechen verloren. Die bäuerlichen Siedelungen in den Randgebirgen aber haben stets ihr Deutschthum zäh bewahrt. Die Schlacht am Weißen Berge (1620) brachte freilich den Evangelischen einen großen Verlust; aber durch sie war auch die Tschechengewalt auf 200 Jahre gebrochen. Der 30jährige Krieg hatte die Bevölkerung Böhmens bis auf 1/3 ihres früheren Bestandes gelichtet, und daher wurden jetzt wieder deutsche Ansiedler herangezogen. Damals bildete sich die Sprachgrenze, wie sie heute noch besteht. Der menschenfreundliche Kaiser Josef II. versuchte, durch die Schule die Tschechen zu germanisiren; aber seit 1848 ist der alte Nationalstolz der Tschechen neu erwacht und mit dem Erwachen ein maßloser Deutschenhaß entbrannt. Will man sich über den jetzigen Besitzstand der Deutschen und der Tschechen unterrichten, so nimmt man natürlich die behördlichen Statistiken zur Hand. Die Zahlen sind aber im tschechischen Interesse festgestellt und daher vielfach falsch. Im Jahre 1890 besuchten noch 1/3 sämmtlicher Schulkinder Prags deutsche Schulen; also läßt sich doch wohl annehmen, daß mindestens 1/4 der Bewohner Deutsche gewesen sind. Dieser Thatsache gegenüber erscheint es doch unglaubhaft, daß laut behördlicher Angabe im Jahre 1900 nur noch 1/10 der Bewohner Prags Deutsche gewesen sein sollen. Aber abgesehen von diesen Fälschungen hat doch seit 1848 das Deutschthum große Verluste erlitten, und zwar haben die Deutschen den Feind im eigenen Hause großgezogen. Ihr Gerechtigkeitssinn wurde ihnen zum Schaden; denn in ihrer Schwärmerei für Freiheit waren sie

---

Der königliche Kommissionsrath zwinkerte listig mit den kleinen Aeuglein und erwiderte: „Die Frau Baronin hat mich in einer Angelegenheit um Rath gebeten, und da ich ein Freund des seligen Herrn Barons war, so mochte ich ihre Bitte nicht abschlagen. Deshalb sehen Sie mich hier."

„Und darf man wissen, welcher Art diese Angelegenheit ist?"

„Eigentlich nicht — aber da Sie es sind, will ich's Ihnen anvertrauen: es handelt sich nämlich um den zukünftigen Schwiegersohn."

„Papa Gehrmann — scherzen Sie nicht!"

„Fällt mir gar nicht ein, Rittmeisterchen! Wir haben thatsächlich über den zukünftigen Schwiegersohn verhandelt! Und da dieser Mann mir verwandtschaftlich nahe steht und ich ihn sehr gern mag, so rieth ich der Frau Baronin, dem Menschen nur getrost ihr Töchterchen anzuvertrauen. Und nun, Rittmeister, seien Sie nicht langweilig — heute Abend müssen wir noch Verlobung feiern! Morgen reise ich wieder ab, und Sie rücken morgen in aller Frühe wieder ins Manöver. Da geht Fräulein Kitty — alle Wetter, Rittmeisterchen, die Zeiten scheinen sich wahrhaftig geändert zu haben, daß ich alter Bursche Ihnen zeigen muß, wie man einen Heirathsantrag bei einem jungen, hübschen Mädchen anbringt! Zur Attacke, Rittmeisterchen, sind doch sonst ein schneidiger Reitersmann!"

„Papa Gehrmann," versetzte Henning gerührt, „Sie sind doch ein ganz prächtiger, famoser, lieber Kerl!"

„Schmeicheln mir, Henning, mein Junge! Aber nun fix!"

„Wie soll ich Ihnen im Namen Kittys danken? Denn, Papa Gehrmann, wir beide sind schon längst einig — es lag nur noch an Kittys Mutter."

„Die Frau Baronin hab' ich jetzt überredet. — Aber nun kein Wort von Dank mehr! Wenn ich Euch jungem Volk die Wege zum Glück etwas geebnet habe — na, mir hat es Freude gemacht und — meiner Käthe auch."

„Wie? Käthe weiß?"

„Na ja — Käthe hat mich ja hergeschickt!"

„Sie? Die Großmüthigste — Edelste von Allen!"

„Ja, nun ist's zu spät, Rittmeisterchen! Jetzt nimmt meine Käthe Sie doch nicht mehr. — Also, soll ich mit der Baronin sprechen?"

„Thun Sie es bitte — ich spreche inzwischen mit Kitty!"

Er eilte Kitty nach, die soeben auf die Terrasse getreten war, um den Kaffeetisch zu ordnen.

Aber Papa Gehrmann und die Baronin warteten vergeblich, Henning und Kitty kehrten nicht zurück.

Endlich begab sich die Baronin auf die Veranda — richtig, da saßen Henning und Kitty in einer lauschigen Ecke — Hand in Hand — und plauderten, und von Zeit zu Zeit schlang Henning den Arm um Kitty und küßte sie. Und Kitty wehrte sich gar nicht, sondern lag glücklich und selig im Arm des Geliebten.

An demselben Abend gab es noch ein fröhliches Verlobungsfest, an dem auch die braven Dragoner auf dem Wirthschaftshof theilnahmen, indem Papa Gehrmann ihnen aus dem nächsten Wirthshause mehrere Fässer Bier holen ließ.

Der Wachtmeister schickte einen Reiter nach dem Regimentsquartier, theilte dem Herrn Regimentsadjutanten das freudige Ereigniß mit und ließ für den andern Morgen um die Regimentsmusik zu einem Ständchen bitten.

Am Morgen in aller Frühe formirte der Wachtmeister die Schwadron auf dem Schloßhofe, und als Kitty eben aus ihren glücklichen Träumen erwachte, da schmetterten die Trompeten, und die Dragoner riefen dem Bräutchen ihres Rittmeisters ein brausendes Hurrah zu.

Dann ritten sie ab — kaum daß Kitty Zeit fand, Henning Lebewohl zu sagen. Lange noch stand sie am Fenster und winkte mit dem Tuche, und in der Ferne verhallte das Lied der Dragoner:

„Ja, treu ist die Soldatenliebe —
Ja Liebe — ja Liebe — —"

* * *

In seinem Zimmer saß der Oberst von Bartfeld und hielt den Brief in der Hand, in dem Henning ihm seine Verlobung mittheilte. Er dachte an die Stunde im Park von Schloß Weferlingen, wie er vor Jahren Henning gewarnt, der Stimme seines Herzens Gehör zu schenken.

Und nun war es doch so gekommen, wie er damals gefürchtet hatte! Jahre lagen zwischen damals und jetzt, Jahre des Kämpfens und des Ringens, aber die Stimme des Herzens hatte niemals geschwiegen, und die Liebe hatte den Sieg davongetragen.

„Was ist all unser Denken und Wünschen, meine liebe Käthe!" sagte er mit nachdenklichem Lächeln zu dieser, die neben ihm stand. „Du solltest meine liebe Tochter werden — und jetzt ist doch Alles so ganz anders gekommen!"

„Und es ist gut, daß es so gekommen ist!" flüsterte Käthe tief bewegt und beugte sich zärtlich über den alten Mann.

„Ist das Dein Ernst, Käthe? Ist es denn gar so leicht, auf seines Herzens liebsten Wunsch zu verzichten, mein armes Kind?"

„Nein, Vater!" entgegnete Käthe mit leise bebender Stimme. „Es ist nicht leicht! Aber wenn man nur das Glück des geliebten Mannes vor Augen und im Herzen hat — dann gewinnt man den Sieg auch über sein eigenes Wünschen!"

„Käthe!"

Er zog das edle Mädchen an sich. Sie sank vor ihm in die Knie und barg ihr Haupt in seinen Schooß und weinte leise. Sanft streichelte er ihren blonden, schlichten Scheitel.

Dann richtete sie sich empor und blickte ihn lächelnd an, während ihre Augen in schweren Thränen schimmerten.

„Das Glück der anderen soll fortan auch mein Glück sein," sagte sie mit bewegter Stimme. „Ich bleibe ja bei Euch als Eure Tochter, als Eure Schwester. Von jetzt ab sollt Ihr mich aber auch nicht mehr Käthe nennen — sondern Schwester Katharina, das ist mein Name geworden, und in ihm verkörpert sich mein Leben!"

„Mögen Dich die Anderen nennen, wie es ihnen beliebt, — mir bleibst Du meine liebe, theure Tochter — und nur Du sollst mir einst die brechenden Augen zudrücken! Versprichst Du es mir, meine Tochter?"

„Ich verspreche es Dir, Vater!"

„So habe auch ich mein Theil an dem Glück," sagte der Oberst tief bewegt und schloß sie in seine Arme.

Regungslos blieb sie an seiner Brust liegen, in ihrem Herzen wohnte der Frieden, der höher ist, als alles Glück auf Erden.

---

SLUB
Wir führen Wissen.

weniger national als liberal und haben freiwillig den Gegnern große Rechte eingeräumt. Die Deutschen sind auch nicht so opferwillig wie die Tschechen, die die Sprachgrenze immer weiter zurückzudrängen die größten Anstrengungen nicht scheuen. Wo sie einmal die Hegemonie vollständig erlangt haben, da handelt sich's für die Deutschen um Sein oder Nichtsein. Der kosmopolitische Idealismus der Deutschen gönnt vielfach den Ausländern den Vorzug. Wäre unter den Deutschen Böhmens längst ein starkes Volksbewußtsein und ein stolzes Deutschgefühl vorhanden gewesen, so würden es ihre Gegner nicht gewagt haben, sich auf deutsche Kosten zu bereichern. Ein anderer Grund des Drängens der Tschechen nach dem deutschen Sprachgebiete ist der Zug armer Tschechen nach deutschem Gelde. Sie gleichen hierin den sogenannten Sachsengängern, wie auch den Polen, die sich des Verdienstes halber nach den Rheingegenden begeben. Die Deutschen mögen vielfach die schwere Arbeit in den Kohlenbergwerken nicht verrichten, und die höheren Löhne locken nun tschechische Arbeiter heran. Ihnen folgen bald Handwerker, Gastwirthe und Rechtsanwälte. Letztere nehmen die Organisation in die Hand; man gründet zunächst eine tschechische Schule und sucht nach und nach auch die Gewalt in der Gemeindeverwaltung in tschechische Hände zu bringen. Besuchen dann im Durchschnitt 5 Jahre lang je 40 Schüler die tschechische Schule, so muß sie nach dem Gesetz von der Gemeinde übernommen und erhalten werden. Schon gegen 100 Kampfschulen hat der tschechische Schulverein gegründet. Dank der tschechischen Opferwilligkeit ist der Tschechisirungsverein reich mit pekuniären Mitteln versehen und verfolgt auch eine treffliche Taktik, indem jedem Zweigvereine bestimmte deutsche Orte zur Bearbeitung zugewiesen werden, so daß immer gleich bekannt wird, an welchen Orten sich eine günstige Gelegenheit zu einem nationalen Vorstoße findet. Am ehesten gehen wegen der Massenzuwanderung, die infolge der unaufhaltbaren wirthschaftlichen Bewegung eintritt, deutsche Städte an's Tschechenthum verloren. So ist Prag tschechisirt; Pilsen ist nahe daran, ganz tschechisch zu werden, und auch Budweis ist stark bedroht. Nur die Städte können sich halten, die von deutschen Dörfern umgeben sind und aus ihnen ihre Arbeiter nehmen. Aber auch der Bauer ist jetzt schon oft genöthigt, tschechisches Gesinde zu nehmen. Mischheirathen kommen auch oft vor, und in den Familien muß dann meist der deutsche Theil nachgeben und wird tschechisirt. Da auch fast die gesammten Großgrundbesitzer tschechisch oder, wenn deutsch, doch tschechenfreundlich sind, so bröckeln auch deutsche Bauern zum Tschechenthume ab. Im gräfl. Thunschen Schlosse giebt es 32 tschechische Diener, und Fürst Schwarzenberg, der aus einem fränkischen Geschlechte stammt, und dessen großes Besitzthum, oft scherzweise als „Königreich Schwarzenberg" bezeichnet, in's deutsche Sprachgebiet fällt, stellt nur tschechische Beamte an. Auf seinen Gütern herrscht ein modernes Feudalsystem, das dem Tschechenthume alle Vortheile bietet. Auch die Kirche übt großen Einfluß zu Gunsten der Tschechen aus, und es giebt viel zu wenig deutsche Geistliche; der tschechische Geistliche aber in einer deutschen Gemeinde bildet immer einen Gegensatz zu ihr. Prag hat nur tschechische Geistliche, und der dortige Bischof gehört dem tschechischen Adel an. Der Umstand, daß deutsche Gemeinden vielfach tschechische Geistliche haben, giebt auch der Los-von-Rom-Bewegung, die aus tiefreligiösem Herzen herausgeht, einen nationalen Hintergrund, obwohl sie keineswegs politischen Charakters ist. Der Fortschritt des Tschechenthums wird ferner durch die staatlichen Verhältnisse gefördert, indem das Land planmäßig mit tschechischen Beamten überfluthet wird. Wohl sind die Badenischen Sprachenverordnungen aufgehoben; aber es wird noch nach ihnen verfahren. Dabei wird der Deutsche in Bezug auf seine Zweisprachigkeit streng geprüft, während man dem Tschechen gegenüber nachsichtig ist. Daher sind bei der Post und bei der Staatsbahn, auch wo sie durch deutsches Sprachgebiet führt, fast nur tschechische Beamte angestellt. So bedauerlich auch die Verluste sind, so ist doch noch viel zu retten. Faßt man sämmtliche Theile des deutschen Sprachgebiets zusammen, so beträgt es an Größe so viel wie Schleswig-Holstein, und der geschlossene deutsche Theil Nordböhmens ist so groß wie das Königreich Sachsen mit Ausschluß der Lausitz. Aus dem gut arrondirten tschechischen Gebiet sind gegen 20 000 Köpfe tschechischer Bevölkerung in alle deutschen Gebiete eingedrungen. Neuerdings weist aber die Statistik nach, daß da und dort im deutschen Sprachgebiet die tschechischen Minderheiten im Abnehmen begriffen sind, und man hofft, daß bei einer Neuabgrenzung der Sprachgebiete nur verhältnißmäßig wenig zweisprachiges Gebiet vorhanden sein werde. Wird übrigens die tschechische Ueberfluthung ausgehalten, bis die Kohlenlager abgebaut sind, was etwa 20 Jahre dauern dürfte, so werden sich die Tschechen von selbst wieder aus den betreffenden Distrikten zurückziehen. Als Schützer des Deutschthums aber treten folgende Vereine auf: 1. Der Bund der Deutschen mit dem Sitze in Prag. Er umfaßt in 700 Gruppen 60 000 Mitglieder und hat schon 100 000 Kronen zur wirthschaftlichen Unterstützung von Deutschen aufgebracht; 2. der deutsche Böhmerwaldbund mit dem Sitze in Budweis; 3. der deutsche Schulverein in Wien und 4. der Allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande, der seinen Sitz in Berlin hat. Die beiden letztgenannten Vereine wirken auf kulturellem Gebiete für das Deutschthum. Außerdem wirken an verschiedenen Plätzen örtliche Schutzvereine, wie z. B. in Trebnitz die Germania. Vortragender kennzeichnete nun an einer an einer Tafel entworfenen Kartenskizze die deutsche Sprachgrenze bei Trebnitz und zeigte, daß einzelne Orte an die Tschechen verloren gegangen sind, daß aber die Stadt Trebnitz, die auch schon ein halb verlorener Posten gewesen sei, durch die wackeren Bemühungen des Arztes Dr. Titta gerettet worden ist, und man hofft, auch dort die Stadtverwaltung wieder in deutsche Hände zu bringen. An der Hand der Broschüre: „Sprachgrenze und Deutschthum in Böhmen" von Dr. J. Zemmrich (Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig; Preis 1,60 Mk) wies nun Vortragender die in Trebnitz obwaltenden Verhältnisse nach und empfahl das Buch (VII u. 116 Seiten) zu weiterer Orientirung. Weiter betonte er, die Deutschen Oesterreichs brächten heute noch an direkten und indirekten Steuern mehr auf als alle anderen Nationen der österreichischen Monarchie, und wenn diese sich nicht bald auflösen solle, so müsse sich die Regierung auf's Deutschthum stützen. Es sei das Bindeglied der sonst unter sich so verschiedenen Nationen Oesterreichs. Ein Einheitsstaat könne es nicht werden; aber der Hader werde nach und nach mildere Formen annehmen. Wir im Deutschen Reiche haben innerlich zu kolonisiren, nämlich das Deutschthum innerhalb unserer Grenzen französischen, dänischen und polnischen Hetzereien gegenüber zu schützen, und die äußere Kolonisation hat das Deutschthum in überseeischen Ländern zu stärken. Oesterreichs Staatenbestand lassen wir selbstverständlich unangetastet; aber es ist unsere Pflicht, unsere Stammesgenossen in Oesterreich zu unterstützen im Kampfe für die Erhaltung ihres deutschen Wesens. Johann Gottlieb Fichte hat seiner Zeit eine innere Erneuerung des deutschen Volkes durch nationale Erziehung gefordert. So müssen auch die Deutschen Oesterreichs durch die Unterstützung der deutschen Schule gekräftigt werden, und diesen Zweck verfolgt der allgemeine deutsche Schulverein. Möge er auch in Riesa recht viele Freunde finden! Zu den Sympathien, die man ihm zuwendet, gehört freilich auch ein Griff in den Beutel, wenn der Verein fruchtbar wirken soll. Auf seiner Fahne steht Hochhaltung der deutschen Schule, der Pflanzstätte kräftigen Gefühls der Zugehörigkeit zum Deutschthum, und daher verdient er unsere vollen Sympathien.

## Aus aller Welt.

In einem See bei Ludwigsort wurden gestern Nachmittag die Leichen zweier in den dreißiger Jahren stehenden Damen, anscheinend Schwestern, aufgefunden. Bei den Leichen fanden sich Rückfahrkarten nach Königsberg. Näheres ist bis jetzt noch nicht ermittelt. — Auf der Kiel-Schönberger Bahn erbrach ein Unbekannter das Weichenschloß der Seitenbahn und stellte die Weiche herum. Der Personenzug, welcher diese Strecke passirte, fuhr infolge dessen auf ein falsches Geleise und kollidirte mit mehreren Güterwagen. Die Lokomotive wurde beschädigt. Die Passagiere blieben unverletzt. — In Köln wurden zwei aus der Schule heimkehrende Kinder von einem Frachtwagen überfahren und sofort getödtet. Die unglücklichen Kinder waren von dem schmalen Bürgersteig abgestürzt und mit dem Kopf unter die Räder gerathen. Die Mutter eines der getödteten Kinder erlitt, als ihr die Kunde von dem Unglück überbracht wurde, einen Schlaganfall. — „Echo de Paris" erwähnt das Gerücht, die russische Botschaft in Paris habe Schritte gethan, um die Aufführung der Dramatisirung von Tolstois „Auferstehung", die im „Odeon" erfolgen sollte, zu verhindern. — Mascagni ist auf Anordnung des Obergerichts in Boston nach Hinterlegung einer Bürgschaft von 4000 Dollars, die er selbst beibrachte, in Freiheit gesetzt worden. Sofort nach der Haftentlassung belangte Mascagni seine früheren Geschäftsführer gerichtlich auf Zahlung von 50 000 Dollars wegen seiner unbegründeten Verhaftung. — Soweit die Abrechnung in den Kassen der Düsseldorfer Ausstellung heute ein Urtheil über das geldliche Ergebniß zuläßt, beträgt der reine Ueberschuß rund eine Million Mark. — In einer Bierwirthschaft in Coburg erstickte der Arbeiter Grosch aus Seidmannsdorf beim Verzehren eines Stückes Fleisch, das ihm ein Arbeitskollege gegeben hatte und von welchem ein Theilchen in die Luftröhre gerathen war. — In Eisleben wurde das 2½ jährige Söhnchen des Hüttenmaurers Graumann aus der Hahnegasse von einem Wagen der elektrischen Kleinbahn überfahren und derart verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Körper des Kindes ward gräßlich verstümmelt; Gliedmaßen schienen gebrochen und der Kopf gespalten zu sein. — Ertrunken sind in vorvergangener Nacht beim Uebersetzen über die Unstrut bei Kleinwangen die Schiffseigner Gebrüder Hornbogen und der Schiffer Herrfurth. — Ein in Eisenach vor einem Monat verstorbener Rentier hat, wie jetzt bekannt wird, der Stadtgemeinde Gotha eine Million Mark für wohlthätige Zwecke hinterlassen. — In Friesen (Elsaß) stürzten die Wände einer Sandgrube zusammen. Der Zimmermann Bettwy wurde todt hervorgezogen, zwei Arbeiter sind schwer verletzt worden. — Auf dem Bahnhofe Greiffenberg wurde der Bremser Kohl aus Görlitz durch eine Schiebe-Lokomotive erfaßt und getödtet.

### Vermischtes.

Sturm im Kanal. Am Sonnabend wehte ein heftiger Sturm bei Dover. Die Postschiffe hatten infolgedessen alle Verspätung und die Ueberfahrt war für die Passagiere eine äußerst unangenehme. Die See ging so hoch, daß die Wellen über den Eisenbahnzug schlugen, der die Ankunft des Calaisbootes erwartete, und dessen Fenster zerschmetterten. Der Dampfer „Princeß Henriette" war stellenweise vollständig von den Wellen bedeckt. Der Hafenschlepper von Dover mußte zur Unterstützung eines Fahrzeuges, welches vor Dungeneß Nothsignale gab, herausgehen. Als das Kriegsschiff „Minotauer" einen Kutter herunterließ, wurde derselbe so an die Schiffswand angeschlagen, daß er sofort sank. Zum Glück gelang es der Mannschaft, sich an den Seilen, an denen der Kutter noch befestigt gewesen war, zu retten. Vor Hastings spielte sich ein aufregender Kampf der Mannschaft eines Rettungsbootes mit den Wellen ab. Ein Dampfer gab Nothsignale und 2 Rettungsboote versuchten an ihn heranzukommen. Das Rettungsboot von Hastings konnte aber wegen des Seeganges gar nicht zu Wasser gebracht werden, während das Rettungsboot von Costbourne genug zu thun hatte, um sich selbst vor den Wellen zu retten. Zwei Leute der Mannschaft wurden durch die Wellen aus dem Boote gerissen, beide hatten aber eine merkwürdige Rettung. Der eine wurde durch eine gewaltige Welle auf den Strand geworfen, den anderen warf eine zweite Welle direkt in das Boot, aus dem er vorher herausgerissen worden war. 3 Stunden hatte das Boot gekämpft, ohne den Dampfer erreichen zu können, der nur eine englische Meile weit entfernt lag und schließlich den Sturm ohne Hilfe überstand.

Die Ursache einer unterbrochenen Hochzeit. Aus Wien, 11. November, wird den „Münchn. N. Nachr." gemeldet: In aristokratischen Kreisen hatte es seinerzeit großes Aufsehen erregt, daß die Vermählung des Prinzen Stanislaus Radziwill, eines Sohnes des Fürsten Anton Radziwill, mit der Gräfin Chotek, einer Schwester der Fürstin Hohenberg, der Gemahlin des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand, einen Tag vor der Hochzeit, zu der die Gäste bereits in Prag eingetroffen waren, rückgängig gemacht wurde. Wie das „Extrablatt" meldet, geschah dies deshalb, weil der Vormund der Gräfin Chotek, Graf Nostitz, unmittelbar vor der Hochzeit einen Brief mit der Mittheilung erhalten hatte, daß der Bräutigam kurz vorher eine Wucherschuld von anderthalb Millionen Kronen kontrahirt hatte. Doch hatte der Prinz nur ein Zehntel dieser Summe erhalten, da der Agent den Prinzen bewuchert hatte. Dieser Agent wurde nun in Berlin verhaftet.

Dann kann die Schlacht beginnen! Die „Münchener Post" erzählt folgendes hübsche Histörchen: „Nicht Freiherr von Münchhausen, sondern der Stadtvater und Gemeindewahlkandidat im Münchner sechsten Bezirk (Schwanthalerhöh'), Kaufmann Philipp Kellner, erzählte am Allerheiligentage im Restaurant Wild-West den dort zu einer Festfeier versammelten Veteranen folgende Geschichte: „Werthe Kameraden! Es war vor der Schlacht bei Orleans. Wir waren in Gefechtsstellung und von feindlichen Linien auf zwei Seiten eingeschlossen. Da auf einmal kam General Stephan zu der Batterie gesprengt, nahm vor der Front Aufstellung und rief: Ist Korporal Kellner da? — Ich antwortete: Jawohl, Excellenz! — Gut, dann kann die Schlacht beginnen! lautete die Antwort des Generals". Kellner erzählte noch Vieles und Schönes über seine Kriegserlebnisse und wurde dann zum Ehrenmitglied des betreffenden Veteranenvereins ernannt. Und weil's gleich ist, erinnerte der Gefeierte auch gleich daran, daß er seinerzeit im Rathhaus den Antrag gestellt habe, den Veteranen das Bürgerrecht unentgeltlich zu verleihen. Der Centrumsmann rechnet wohl darauf, daß nun auch die ganzen Veteranen der Schwanthalerhöh' und Umgebung nur ihm ihre Stimme geben!"

Angekettete Geisteskranke. Rußland ist groß und die Zahl seiner Irrenanstalten verschwindend klein. Wenn den unglücklichen Geisteskranken schon in der Residenz oft, wie kürzlich berichtet wurde, ein ganz menschenunwürdiges Dasein beschieden ist, so sieht es im Innern des Reiches wahrhaft haarsträubend aus. Aus Mangel an ärztlicher Hilfe und geeigneter Asyle beschließt die Dorfgemeinde bei vorkommenden Fällen direkt, die Irrsinnigen an Ketten zu legen. Eine ganze Anzahl derartiger Fälle ist, wie man dem B. L.-A. aus Petersburg schreibt, von einem bekannten russischen Psychiater im Transbaikalgebiet auf einer Inspektionsreise entdeckt worden. Die Bauern zeigten eine vollkommene Unwissenheit betreffs des Charakters der Geisteskrankheit; sie bezeichnen die Kranken einfach als „unzufriedenen Geistes." Dr. Molotkow traf bei seiner Inspektion beispielsweise einen Bauern, der seit 18 Jahren an einer Kette angeschmiedet war, die knapp 1 Meter Länge hatte. Der Unglückliche konnte sich kaum bewegen; dabei war ihm die Kette an einem eisernen Ringe direkt auf den bloßen Leib um die Hüften gelegt. Er bat den Arzt flehentlich, ihn aus der halbdunklen Hütte in sein nahegelegenes Haus zu schaffen, wo seine Frau, sein Sohn und seine Enkelkinder lebten. Selbstverständlich wurde seiner Bitte gewillfahrt. Dr. Molotkow berichtet ferner, daß er unter Andern auch einen 65 jährigen irrsinnigen Greis fand, der von seinem eigenen Sohne angeschmiedet worden war; der Sohn hatte sogar die Kette selbst angefertigt. Die Dorfbewohner sahen in dieser grausamen Behandlungsweise gar nichts Verdammenswerthes. Ein anderer Arzt, Dr. Sfilin fand einen Geisteskranken, ebenfalls im Transbaikalgebiet, der 24 Jahre angekettet war. Wahrhaft haarsträubend ist ein Fall, in dem ein Geisteskranker an Händen und Füßen in liegender Stellung gefesselt war. Um Fluchtversuche zu verhindern, waren einigen Kranken 40 Kilogramm schwere Gewichte an die Füße geschmiedet worden. Die beiden erwähnten Aerzte haben photographische Aufnahmen von angeketteten Geisteskranken gemacht und dem Museum der Geographischen Gesellschaft in Irkutsk übersandt.

### Eingesandt.

Vorigen Sonntag hielt der Gesangverein „Liedertafel" im Saale des Hotel zum Stern sein diesjähriges Herbstvergnügen, bestehend in Konzert und Ball, ab. Es gab wiederum Gelegenheit, mit anzuhören, wie mit Fleiß und Energie Alles gut gelernt und zum Vortrag gebracht wurde und nur dem Verein ein Lob gezollt werden kann. Mit markigen Worten begrüßte der Vorstand die Gäste und Mitglieder des Vereins und des Röderauer Bruder-Vereins. Der dem Konzert folgende Ball hielt sämmtliche Festtheilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammen. Wünschen wir dem Verein ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen.

**Ball-Seide** v. 95 Pf. an p. Met., letzte Neuheiten. Franko u. **zollfrei** ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

## Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
**aller Bank- und Börsengeschäfte**
wie:
**An- u. Verkauf** von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
**Spesenfreie Einlösung** von Coupons, Dividendescheinen;
**Discontirung** von Wechseln, Devisen;
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**
**Hypotheken-Nachweis** für den Darleiher völlig kostenfrei.

**Verzinsung** von **Baareinlagen**
bei tägl. Verfügung mit 2 %
„ monatl. Kündigung „ 3 %
„ viertelj. „ „ 4 %
p. a.

**Verkaufskontor in Mauersteinen.**

---

### Kirchennachrichten
für Riesa.

**Donnerstag**, den 13. Nov. c. abends 1/2 8 Uhr **Bibelstunde** im Pfarrhaussaale über Marcus 12 (Pastor Sachße).

**Kirchennachrichten**
**für Panitz mit Jahnishausen.**

**Donnerstag**, d. 13. Novbr. abends 1/2 8 Uhr Missionsstunde in der Pfarre.

---

Die Jugend von **Gröba**, Damen und Herren, wird gebeten, sich **Donnerstag**, den 13. Nov. Abends 8 Uhr recht zahlreich im „**Anker**" einzufinden. Berathung über Jugendbegräbnisse.

**Mehrere der älteren Jugend.**

---

2 Schlafstellen frei Bergstraße 3, I.

---

**Eine freundliche Stube**
zu vermiethen **Rundtheil Nr. 15.**

---

Schön gelegenes, ganz neu, fein **möblirtes Zimmer** sofort od. später zu vermiethen **Staudtfestr. 1**, I. *

---

**Mk. 10000**

werden auf sichere 2. Hypothek, direkt hinter Sparkassengeld, ca. Mk. 3000 unter der Brandkasse auslaufend, per bald oder 1. Dezember **zu leihen gesucht.** Off. sub **M. W. 48** Exped d. Bl. erbeten.

---

**7000 Mark**

sind innerhalb der Brandkasse den 1. Januar 1903 **auszuleihen.** Wo? sagt die Exped. d. Bl. *

---

**10- bis 12000 Mark**

werden als 1. alleinige Hypothek vom Selbstdarleiher per sofort oder 1. Januar 1903 **gesucht.** Offerten beliebe man unter **A. B. 180** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

---

**Gesucht**
**ca. M. 10000**

als zweite Hypothek zu 5 % hinter Sparkassengeld von solidem Grundstücksbesitzer. Offerten unter **N. Kl.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

---

**Gesucht** wird ein fleißiges
***Hausmädchen.***
Antritt sofort oder später. Hoher Lohn.
**Gasthof Merschwitz.**

---

**Stellenanzeiger f. bess. weibl. Personal** *Verlang. Sie Probenummer der Zeitung „Heimchen am Herd" in Coepenick-Berlin.

---

**Hausmädchen,**

welches im Kochen bewandert ist, **sucht** bis zum 15 November oder 1. Dec.
**Stadt Leipzig**, Hauptstr. 58.

---

**Former- und Schlosserlehrlinge**

zum Eintritt für Ostern **gesucht.** Meldungen jetzt erbeten.
**Eisenwerk Strehla.**

---

**Ein Schneider**
**erhält** außer dem Hause **Arbeit.** Näheres in der Exped. d. Bl.

---

**Wirthschafterin.**

Aelteres **Mädchen** oder jüngere **Wittwe** zur selbst. Führ. eines Stadtgutes von 30 Acker. l. d. Küche nicht unerfahren, wird bei hohem Gehalt **gesucht.** Offerten unter **R. P.** erbeten in die Exped. d. Bl.

---

**Junger Kaufmann,**

im Besitze der besten Empfehlungen, wünscht zu seiner Vervollkommnung in einem Fabrikgeschäft, am liebsten auf dem Contor, unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung**, und belieben die Herren Prinzipale ihre Adressen unter **K. K. 134** in der Exped. d. Bl gefl. niederzulegen.

---

**Ein junger Mensch,**

welcher Ostern die Schule verläßt und Lust hat die **Klempnerprofession** zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei
* **R. Holetz**, Klempnermeister.

---

**2 Anspännerfamilien**

finden zum Neujahr oder auch eher Stellung. * **Rittergut Kreinitz.**

---

**Suche** zum Neujahr einen ehrlichen zuverlässigen
**Jungen**
von 15—16 Jahren in Gasthof mit Brauerei, am liebsten vom Lande. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

**Schmiedelehrling**

findet nächste Ostern unter günstigen Bedingungen Aufnahme. *
**E. Steudte**, Schmiedemstr., **Grubnitz.**

---

Ein schönes **Eckgrundstück** mit Garten u. Laden, vorzügl. Lage zu **Material- u. Produktengeschäft**, da selbiges am Platze fehlt, ist billig zu verkaufen. Näheres **Meißen**, Kaiserstr. 29

---

**Verkaufe** mein in **Meißen** zwischen 2 Fabriken schön gelegenes 3stöck.
**Haus mit Laden**
(Materialwaaren) für nur 15000 Mk. bei 3—4000 Mk. Anz. Geschäft kann je nach Belieben mit übernommen, sonst auch irgend welches andere neu eingerichtet werden. Werthe Off. an den Besitzer **Max Möbius, Meißen**, Hirschbergstr. 61 erbeten.

---

An der Georgstraße ist zu **verkaufen:** *

**1 Baustelle,**
16 m Front, 670 qm bebaubare Fläche
**1 Baustelle,**
16 m Front, 590 qm bebaubare Fläche
Geschlossene Bauweise ohne Vorgarten.
**Ernst Rosch**, Parkettfabrik.

---

Beste Bockwitzer
**Salon-Briketts**

sind wieder eingetroffen, sowie gesp. **Holz** und **Kohlen** liefert billigst frei Haus **M. Gumlich.**

---

Prima Mariaschein
**Braunkohlen**

empfiehlt in allen Sortirungen billigst ab Schiff in **Gröba C. A. Schulze.**

---

Gute heizkräftige
**Salon- und Industrie-Briketts**

habe ich noch einen größern Schuß frisch von der Presse zu Sommerpreisen gegen Cassa abzugeben
**Otto Lohmann,**
**Gallgast.** N.-L.

---

**Salon-Briketts**

empfiehlt jede Woche ab Lowry billigst Fouragehdlg. v. **Th. Gaumitz.**

---

**Hadern,** **Knochen, altes Eisen, Messing, Kupfer, Zink, Blei u. s. w.**
werden zu den höchsten Tagespreisen **gekauft.**
**Emil Großmann**, Parkstraße 9.

---

**Alte Möbel**

kauft zu den höchsten Preisen
**Emil Großmann**, Parkstr. 9.

---

Ein gut erhaltener
**eiserner Regulirofen**
steht billig zu verkaufen **Parkstr. 9.**

---

**Saccharin-Strychnin-Hafer**
(geschält),
bestes und sicherstes Mittel zur Vertilgung der
**Feldmäuse,**
empfiehlt billigst
**A. B. Hennicke, Drogerie.**

---

---

---

**Rasiermesser,**

Garantie für ff. Schnitt, **Tischmesser, Küchenmesser, Löffel, Scheeren, Kaffeemühlen**, sowie sämmtliche **Siebe** empfiehlt zu billigsten Preisen
**Paul Schierlitz**, Schleiferei Glaubitz.

---

**Damen- und Kinder-Jackets,**
halb- und ganz lange Paletots,
**Capes und Kragen,**
fortlaufend **neue Eingänge.** Größte Auswahl in nur diesjährigen Moden.
Ich bitte um Besichtigung meiner
***5 Schaufenster***
und Beachtung der **auffallend billigen Preise.**
**Heinrich Lohmann,**
**Albertplatz.**

---

***Weizenmehl.***

Infolge großer, sehr günstiger Abschlüsse habe ich die Preise für alle Sorten bedeutend ermäßigen können und verkaufe ich jetzt zu seit Jahren nicht dagewesenen **sehr billigen** Preisen.
**Die Güte meiner Weizenmehle ist in fast allen Kreisen bekannt.**
**J. T. Mitschke Nachf.**

---

**Nicht** Kneipp Bild, **Nicht** Plombe
garantieren die Güte einer Ware
**Prüfet** und **Urteilet**
dann wird die Ueberzeugung aller sein
**Unübertrefflich**
ist
**Kaiser's Malzkaffee**
mit Kaffeegeschmack, das Pfund
**nur 25 Pfg.**
**Kaiser's Kaffee-Geschäft**
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten.
**Riesa, Wettinerstr. 31.**

---

**Franz Kreutz,** Wettinerstr. 39
empfiehlt alle Arten von **Zahnersatz** in hocheleganter Ausführung.
**Schmerzloses Zahnziehen** in localer Betäubung.
**Plombirungen, Zahnschmerz beseitigen** 2c.
Billige Preise. Schonendste Behandlung.
Theilzahlung ohne Preisaufschlag gestattet.

---

***Schöne Aepfel,***
die Metze 20, 40 und 50 Pfg., verkauft so lange der Vorrath reicht
**E. Sickert**, Bismarckstr. 28.

---

**Ziegen-, Hasen- und Kaninfelle**
kauft zu höchsten Preisen
**Herm. Fritzsche**, Elbstr. 4.

---

**An- und Verkauf** von **Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien** 2c.
**Einlösung** aller werthhabenden **Coupons** und **Dividendenscheine.**
**Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

# Menz, Blochmann & Co.

## Filiale Riesa

**Bahnhofstr. 2**
(früher Creditanstalt).

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Werthpapiere.**
**Safes-Schrank-Einrichtung**
vermiethbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

**Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.**